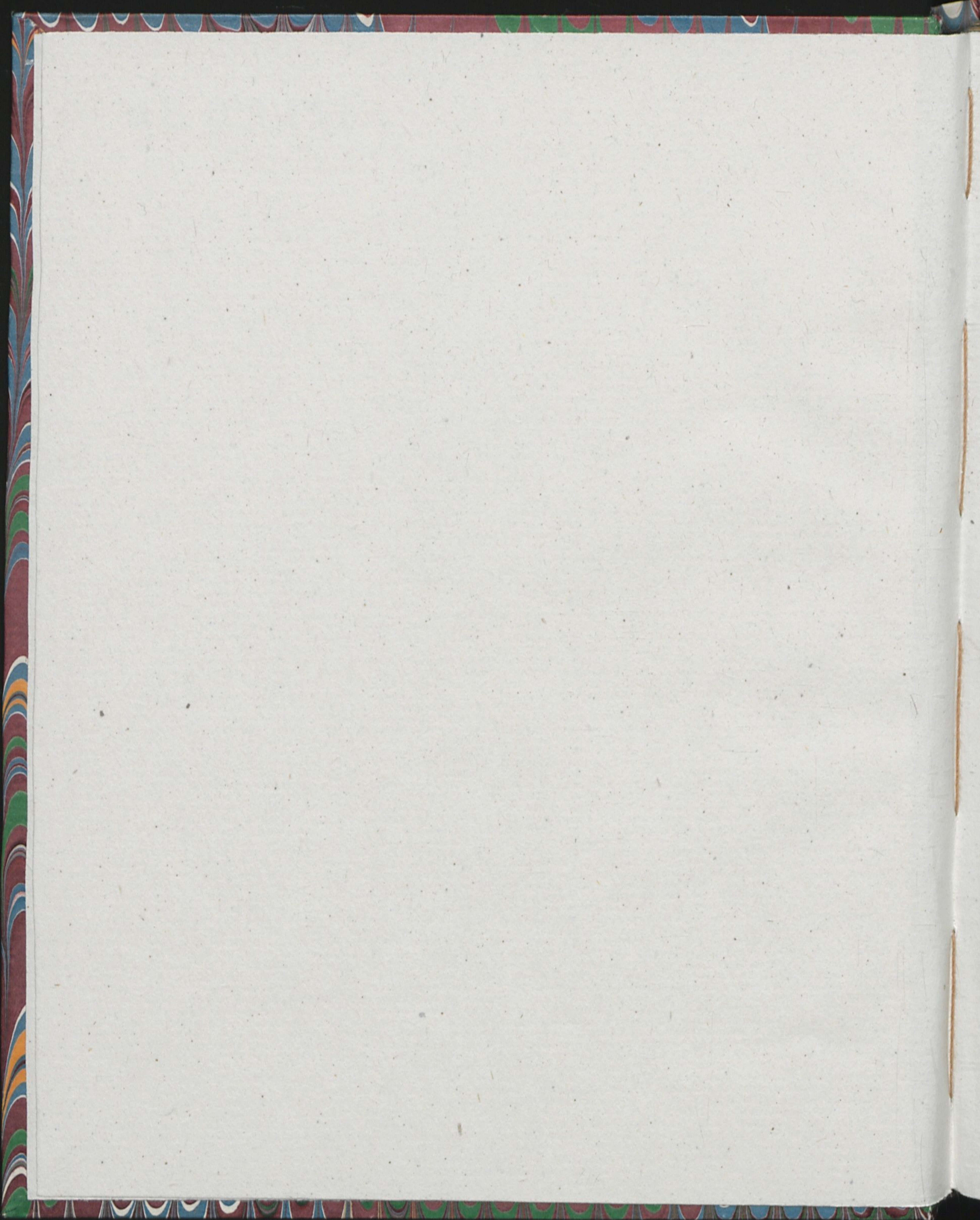
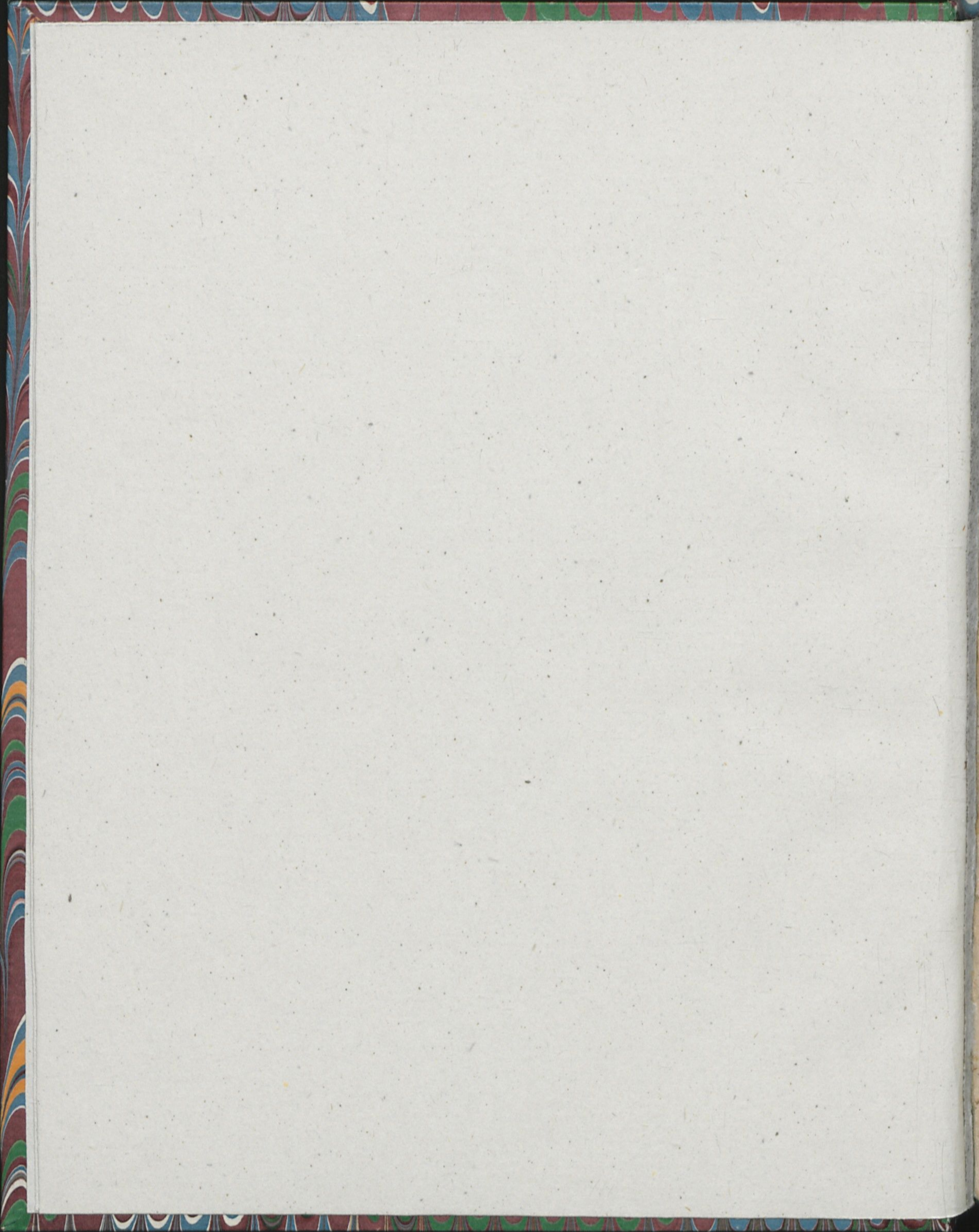


TM FB 36.









Soli DEO Gloria!

VIII.

Die Mönichische /
Auch aller gläubiger Christen
Glückselig = und **S**eligkeit /

Welche in den
Geistlichen Sehen und Hören
Ihres Erlösers und Seligmachers /
des

Himmlichen Salomonis

B S W /

die aus Seiner

Süßen **J**esus = Liebe
herfleust / bestehet /

und

in einer einfältigen Predigt

Am XIII. Sonntage nach dem Fest der Heil. Drey Einigkeit
Anno 1692. in der Kirchen zum Mönichen /

Seinen lieben Landes-Leuten und
Freunden /

erkläret /

auch hierauf / auf Etlicher Anhalten /

zum guten Andencken /

zum Druck befördert worden

von

M. Georgio Bernhardi,

Dienern am Worte Gottes zu Streumen und Lichtensee:

M E Z S E N /

Bedruckt durch Christoph Günthern.

Denen
Wohlgebohrnen Herren/ Herren/

Herrn Adam Friedrich von Doelau/
auf Tiefsenau/ Boden/ Ziegra/ Gorisch und
Kobengrün/ ꝛ.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten
Sammer- und Berg-Rathe/ auch hochansehn-
lichen Ehren- Hauptmanne ꝛ.
benebenst Dero

Wohlgebohrnen Frauen Gemahlin/
Frauen Elisabeth / geborner Seidlerin/
aus dem Hause Grubnitz / ꝛ.
Meiner Gnädigen Frauen.

Wie auch
Herrn Tam Wflugen / auff Strehla
und Löbnitz ꝛ. auch HochAdel. Collatori
zu Lichtensee ꝛ.
Seinen allerselts Hochmögenden grossen Patronis:
und
Seiner Gnädigen Frauen/

Dediciret und übergiebet diese einfältige Predigt beym Anfange
des Neuen Jahres/ benebenst herzhlichen Anwunsche; daß
der Allgewaltige Segens Gott / Dero Hoch- Adelige
Häuser mit neuer Gnade/ neuer Krafft / neuen Leben und
Segen/ beseligen/ wie die Adler in dieser Welt hoch- und end-
lich Himmel-an/ zu dem Häusern des Friedens/ zu der sicheren
Wohnung und stolzer Ruhe/ erheben wolle/

Der wohlmeinende Autor.

Wohlgebohrne Herren / Herren /

Hochmögende Grosse Patroni.

Epistola De
dicatoria.

Wohlgebohrne Frau /

Gnädige Frau.

Wann Euerer HochAdelicher Excel-
lention hohe Gunst / womit Sie treue Leh-
rer und Prediger / als mit einer gülden
Kette / Ruhm-würdigst umbfassen / mir
nicht allzu wohl bekant wäre / wolte ich mich / diese
meine schlechte / aber doch nach Gottes Wort und den
reinen Lutherischen Glaubens = Grunde eingerich-
tete Predigt / Ihren HochAdelichen und von Gottes
Geist erleuchteten Gemüths = Seelen = und Herzens =
Augen vorzulegen und zu dediciren / verwegener wei-
se / nicht unterfangen. Es treibet mich aber der weit-
erschallende Ruhm derer / welche Ihre hohe Gunst ü-
berall preisen nicht nur / sondern auch die vielen Guth-
und Wohlthaten / die ich selbst / zeit meines Predigt-
Amts / von Ihnen genossen und als undanckbar nicht
verschweigen kan / hierzu an. Es melden die Historien
von Kaiser Rudolpho den Ersten / daß als Er annoch
Grafe zu Habsburg gewesen / Er sich nicht nur an ja-
gen und heßen belustiget / sondern auch / daß Er denen
Geistlichen sonderlich günstig gewesen. Einsten ritte
Er auf die Jagd. Da nun ein grosser Platz = Regen
einfiel / der Ihn und seine Leute voneinander trennete /
da begegnet Ihme ein Priester / denselben fragte Ru-
dol-

Dolphus : Wohin Er in so ungestümen Wetter allein
eilete ? Der Geistliche antwortete : Er wolle einen
Krancken besuchen und ihme das hochheilige Abend=
mahl reichen. Bald sprang der Grafe vom Pferde/
nahm seinen Mantel ab und bedeckete damit den Pre=
diger/auf daß Er nicht ferner naß würde. Solche
Wohlthat/diesem und andern Priestern erzeiget / hat
Ihme Gott dergestalt belohnet/ daß Er bald darauf
zum Käyser erwehlet worden/und haben die Erz=Her=
zogen von Oesterreich/welche von Ihme herkommen/
solches annoch reichlich zu geniessen. Ich werde nicht
unrecht thun/wen̄ Euerer HochAdeliche Excel=
lencien/ als meine grossen Gutthäter diesem Du=
dolpho ich vergleiche / als welche Ihme in Gottselig=
keit und Gutthaten/gegen die Diener Gottes/nichts
nachgeben/sintemahl Sie nicht nur andere meines glei=
chen/ sondern auch mich insonderheit mit dem Mantel
Ihrer Ruhm-würdigen Wohlthaten bedecket haben.
Euerer Hoch=Adeliche Excell. auf Strehla
und Pöknitz ꝛc. als mein Hochgeehrtester Herr
Collator zu Lichtensee/haben mir offters zu Mänteln
und Kleidern/ und denen meinigen zu nothdürfftigen
Decken geholffen / welches der Herr IESUS an jenen
Bergeltungs=Zage selbstem rühmen wird / Matth.
XXV, 35.

So kan auch Euerer HochAdel. Excell.
auf Zieffennau ꝛc. benebenst Dero Fr. Gemahlin/
A 3 als

als meiner Gnädigen Frauen / ich / mit Warheit /
dieses nachrühmen / daß Sie mich vielmahls gespeiset
und geträncket / und mir sehr viel Gutes / zeit meines
hiesyns / erwiesen / welches Ihnen der reiche Bergelter
alles Guten mit Zeitlichen und Ewigen wohlbeloh-
nen wolle.

Damit ich aber gleichwohl meine Danckbarkeit /
vor so viele Guth- und Wohlthaten / E. E. Hoch-
Adel. Excell. Excell. und meiner Gnädigen
Frauen / darstellen möge / so soll diese meine in meinen
Patria einfältig gehaltene und zum Druck beförderte
Predigt Deroselben ein Danck- und Denckmahl
seyn / welche Sie mit hochgeneigten Augen ansehen /
und mit Gottseligen Herzen annehmen / auch meine
Großgünstige Patroni verbleiben wollen. So wer-
de auch ich / nechst Empfehl. der Gnade Gottes / zu al-
len hohen Wohlergehen Lebens-lang verharren

E. E. HochAdel. Excell. Excell.

auch

Meiner Gnädigen Frauen /

Streuemen am 28. Decembr.
Anno 1692.

Gebeths- und Dienst-schuldigst:

M. G. Bernhardi.

Denen

Denen
WohlEhrtwürdigen/ HochAchtbaren und Wohl-
gelahrten Herren/

Herrn M. Donato Wlichen / wohlverord-
net- und Treu- verdienten Pastori, und

Herrn M. Rudolpho Reumundo Friderico
Sanicken /

p.t. auch wohlverordneten und Treu- fleissigen Diacono,
beyderseits zum Hänichen/

Als Seinen respectivè Hochgeehrten Herren Amts-
Brüder und werthesten Gönnern:

Wie auch

Denen Wohl- und Ehrenvesten/ Vor- und Achtbaren/
Wohlgelahrten und Wohlweisen Herren/

Herrn Johann Paul Grelten / Not. Publ.
C. & Jur. Practico, wie auch wohlbestaltem Regierenden
Bürgermeister und Stadtschreiber:

Herrn George Braunsdorffen /

Herrn Christoph Heinrichen /

Hr. Balthasar Pelgenhauern /

Herrn George Döringen /

Herrn Christoph Breiffen /

Stad- Richter/

Benebenst denen Herren Schöpffen/

Johann } Döringen/
Jacob }
Caspar Wilden/
Christoph Beckern/
Johann Händlern/
Christoph Dehnen/
Friedrich Höppnern/

Als

Seinen allerseits Wohl- und geehrten Herren/theils Bettern/
theils Schwägern/ Gönnern und Freun-
den/

übergiebet/auch hiernächst/zum Neuen Jahres-Geschencke/
und guten Christlichen Andencken/ diese bey Ih-
nen gehalten und zum Druck beförderte Predigt/be-
nebenst diesen herzlichlichen Wuntsche/das Gottes des
Vaters Gnade sich über Sie/lange Zeit und Jahre/
zum steten Glücke/ Heyl/ Leben und Segen wolte er-
giessen/ und wenn Sie Lebens-satt/ die süsse Jesus-
Liebe Ihnen den Himmel auffschliessen und Sie ewi-
ger Freude und Seligkeit genießen lassen wolte.

Nachsatz= Wuntsch.

Sich- und werth-geschätzte Freunde meiner lieben Va-
ter-Stadt/

Nehmet an was meine Liebe Euch im Drucke zu geschicket:

Was

Was Euch und die Christen-Schaar schon vor langer Zeit erquicket/
Was im Geistes Seh'n und Hören JESUS uns bereitet hat.
Stehet feste/ bleibt im Glauben/ Liebe und Gottseligkeit/
So die JESUS Lieb' erheischt und die Gegen-Lieb' erzwinget/
(Dadurch JESUS unsre Liebe sich in unsre Herzen schwinget)
So wird Euch das sel'ge Schauen unsers JESU seyn bereit.
Auch Ihr werthen Geistes-Männer/ Eure saure JESUS-Lehr/
Die Euch Ruhm-voll hat gemacht/ bey den'n anvertrauten Seelen/
Wird nicht unbelohnet bleiben: JESUS wird sie nicht verhölen/
Wenn Er allen Treuen Lehrern geben wird die Himmels-Ehr.
Gebe GOTT/ daß wir einst alle bey der sel'gen Himmels-Schaar
In vollkommner Seligkeit und erwünschten Freuden stehen/
Und den Drey-Einigen GOTT unersättlich mögen sehen/
Freudig singend: Heilig/ Heilig ist GOTT jetzt und immerdar.

Solches wünschet Ihnen allerseits zum
Neuen-Jahre/ von grunde seines
Herzens

Dero Lieb-verbundener

AUTOLO



A. & Ω.

Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes des
Himmlischen Vaters / die Liebe Jesu Christi Seines
Sohnes / und die Trostreiche Beywohnung und Gemein-
schafft des Heiligen Geistes sey mit uns allen von nun an bis
in alle Ewigkeit / Amen.

Alle Selig- und Glückseligkeit dieser
Welt ist unbeständig / ja wenn man sie bey
Lichte der Experiens und Erfahrung ansiehet /
nur Finale infortunium, ein endliches Un-
glück / welches auch schon vor langer Zeit / hohe
Potentaten wohl bedacht / und sich daher solches
Symbola und Leib-Sprüche erwehlet / welche

Præloqv. de
fortunæ In-
constantia.

Ihnen des Glückes Unbestand ins Herze geprä-
get. Der Kayser Phocas brauchte zu seinen Symbolo und Leib-
Sprüche diese Worte: *Fortunam citius reperias quam retineas.*

Symbola
Imp.
1.
Phocæ

Das ist: Du wirst das Glück eher finden/
Als es sich wird lassen binden.

Dieses kömmt wohl überein mit dem Disticho und Verse des
Heydnischen Poëten Ovidii wenn er spricht: (a)

Ovidius,

*Passibus ambiguis Fortuna volubilis, errat,
Et manet in nullo certa tenaxq; loco.* Das ist:

Das Glück steh't nicht fest' es wandert immer fort/
Es hat noch nie gebau't seyn Haus an einen Ort.

2.

Der Kayser Philippus hat offte in seinen Munde diese Worte Philippi.
geführt: *Fortuna citò reposcit quæ dedit: i.e.*

Das Glück fodert balde wieder/
Was es bey uns geleget nieder.

U

Und

(a) Dn. D. Kromayer. Histor. Eccl. sub, Cent, VII, p. m. 336. Id. ibid.
Cent, X, p. 404.



Poeta.

Und das hat Er auch selbst mit seinen grossen Schaden erfahren/
Denn das Glücke/ welches ihn bald erhoben / hat Ihn auch bald vom
Kaysferlichen Throne gestürzet / und singet daher der Poet :

Sors modò leta manet modò vultus sumit acerbos,

Et nunquam Constans in levitate sua est. i. e.

Bald sieh't das Glücke süß' bald sieh't es sauer aus/
Es wohnet selten lang in eines Menschen Haus.

3.
Conradi I.

Denn nach des Kaysers Conradi I. Symbolo heisset es :

Fortuna, cum blanditur, fallit: Das ist:

Wenn das Glück am besten streichet/
Alsdenn es zurücke weichet.

So bleibets demnach darbey : Alle Glückselig- und
Seligkeit / die wir Menschen in dieser Welt haben / ist unbe-
ständig. Es fraget sich aber auch hierbey :

Confirma-
tio.

Kann denn ein Christ in dieser Welt gar keine beständige
Glückseligkeit haben? Antwort: nein / denn wir müssen ja alle
mit einander singen:

Ecclesia.

Ich habe hier wenig guter Tag/
Mein täglich Brod ist Mühe und Klag/
Wenn mein Gott will &c. Es haben fromme Christen

wenig Friedens-Glückseligkeit / und sich daher leiden als gute

Streiter Jesu Christi/ nach der andern Epistel S. Pauli / an den

2. Tim, 2, 3.

Timoth. am 2. Cap. v. 3. und manchen grossen Leidens-Kampff er-
dulden/ Hebr. am X. v. 32. Denn das Evangelium ist nicht ein

Heb. 10, 32.

Evangelium guter Tage und des Wollebens/ sondern ein Wort

1. Cor. 1, 18.

des Creuzes/ 1. Cor. 1, 18. Daher bleibets bey dem/ was S. Augu-

S. Augustin,

stinus saget : (b) *Si Christiani estis, pressuras in isto mundo spera-*
te, tranquillora & meliora tempora nolite sperare, fallitis vos.

Quod vobis Evangelium non promittit, nolite vobis promit-

tere ; Das ist : Wenn ihr Christen seyd / so machet euch in

dieser Welt keine andere Speranz/ Hoffnung und Gedanken/

als auf Trangsaa / auf ruhige und bessere Zeiten machet

euch keine Hoffnung / ihr betrüget euch. Was Euch das

Evangelium nicht verspricht / das versprechet ihr euch auch

nicht.

(b) S. August. in Psal, 96. T, 8 col, 10 93, D,

nicht. Hier weiß ich zwar nun wohl / daß mancher unter uns sa-
 gen wird: Es sind ja viel Christen glücklich / und gehet Ih-
 nen in der Welt nach Herzens Wunsch / ja auch wohl denen Gott-
 losen / die haben gute glückselige Tage / und singen bey Ihren Woll-
 leben: Wohlher / laffet uns wohlleben / weils da ist / laffet uns unser
 Leibes gebrauchen / weil er noch jung ist / niemand lasse es ihme feh-
 len an Prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir frö-
 lich gewesen sind / denn wir haben doch nicht mehr davon / denn das /
 im Buch der Weisheit am II. Cap. v. 6. 7. 8. 9. So sind auch die
 Gottlosen in keiner Gefahr des Todes / sondern stehen feste / wie
 ein Pallast. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute / und wer-
 den nicht wie andere Menschen geplagt. Ihre Person brüstet sich
 wie ein fetter Wanst / sie thun / was sie immer gedencken. Sie sind
 in grossen Ansehen und ihr Pöbel fället ihnen zu / und lauffen ihnen
 zu / wie Wasser und sagen: Was solte Gott nach jenen (denen es
 in der Welt übel gehet) fragen? Was solte der Höchste ihrer ach-
 ten? Siehe das sind die Gottlosen / die sind glücklich in der Welt
 und werden reich / Psal. LXXIII, 4. seq. Aber / O der elenden
 Glückseligkeit! Es bleibet bey dem / was abermahl S. Augustinus
 saget: (c) *Seculi hujus Homines infeliciter felices sunt.* Das
 ist: Die Menschen dieser Welt sind unglücklich glücklich.
 Denn haben sie bey ihrer vermeinten und eingebildeten Glückselig-
 keit den grossen Gott nicht zum Freunde / so wolte ich alle ihre
 Glückseligkeit nicht im Kothe aufheben. Ja auch die Frömmsten /
 wenn es ihnen bey ihrer Frömmigkeit wohl gehet / achtens doch vor
 keine beständige Glückseligkeit / denn sie wissen daß das kurze und
 zeitliche Wohl / noch lange kein ewiges Wohl ist. Und so ja from-
 me Christen einzige Glückseligkeit haben / so ist sie nicht eine äuser-
 liche Leibliche / sondern innerliche Geistliche. Die Leibliche ist
 nicht beständig / sondern die innerliche Geistliche / als welche in den
 gläubigen und geistlichen Sehen des Herrn JESU besteht /
 welches Krafft seines Evangelischen Worts geschichet / darinnen
 Er uns selbst den Geistlichen und Consequenten ewigen Selig-
 keit versichert / wenn Er in dem heutigen Evangelio spricht: Selig
 sind die Augen / die da sehen das ihr sehet / denn Ich sage euch / viel

Objectio,

Sap. 2, 6, 1,

Psal. 73, 4, 5,

S. Augustin,

Applicatio,

B 2

Pro

(c) August, in Psal. 127, col. 1489, A.



Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet und habens nicht gesehen / und hören das ihr höret / und habens nicht gehört.

Nun von dieser Glückselig- und Seligkeit frommer Christen ins gemein / und auch Euerer / als meiner lieben Vater-Stadt-Freunde insonderheit zureden / sind wir allhier in dem Hause unsers grossen und allgegenwärtigen Gottes versamlet zusammen kommen. Damit nun solches unsern Gott im Himmel zu Ehren / uns aber zur Seligkeit gereichen möge / so wollen wir den kräftigen Beystand des H. Geistes erbitten in einem andächtigen Vater Unser.

TEXTUS
Evangelii-
um,

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht verlesen hören / das heutige / heilige / zuerklären verordnete Evangelium / welches der H. Evangelist Lucas im X. Capitel seines Evangelien-Buchs beschreibet und lautet von den 23. bis 37. Vers also :

JESUS wante sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Denn ich sage euch : Viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört. Und siehe / da stund ein Schriftgelehrter auf / versucht Ihn / und sprach : Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe ? Er aber sprach zu ihm : Wie stehet im Gesetz geschrieben ? Wie liesestu ? Er antwortet und sprach : Du solt Gott deinen HERRN lieben / von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von allen Kräften und von ganzem Gemütthe / und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm : Du hast recht geantwortet / thue das / so wirstu leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / und sprach zu Jesu :
Wer

Wer ist denn mein Nächster? Da antwortet Iesus und sprach: Es war ein Mensch/ der gieng von Jerusaleum hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder/ die zogen ihn aus/ und schlugen ihn / und giengen davon / und liessen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog/ und da er ihn sahe/ gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit/ da er kam bey die Stäte/ gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset/ und kam dahin/ und da er ihn sahe / jammerte ihn sein/ gieng zu ihm/ verband ihm seine Wunden/ und goß darein Del und Wein/ und hub ihn auf sein Thier/ und führet ihn in die Herberge/ und pfeget sein. Des andern Tages reiset er/ und zog heraus zweene Groschen/ und gab sie den Wirth/ und sprach zu ihm: Pflege sein/ und so du was mehr wirst dathun/ will ich dir bezahlen/ wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich / der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem / der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Iesus zu ihm: So gehe hin/ und thue desgleichen.

Lingang.

In schönes Emblema und Sinne-Bild/ auf fromme und Glückselige Christen deutend / giebet uns die Königin aus Reich Arabia, welche einen weiten Weg / benebenst ihren Hof-Leuten / gen Jerusaleum zog / den allerweiseften König Salomonem zusehen / seine Weißheit zu hören / und seinen Gott gläubig erkennen zu lernen. Es stellet sich aber das Sinne-Bild unsern Augen also vor: Wir
sehen

Exordium
Emblema-
ticum, quod
Salomonē
Regem, Ty-
pum JESU
Christi, re-
präsentat.

sehen / und siehe / es stehet auf einen Gemählde die Stadt Jerusa-
lem / mit festen Mauern / hohen Thürmen und Thoren / welche mit
starcken Wachten wohl besetzt sind. Mitten in der Stadt raget
der wunder-schöne und von weissen Marmor, auch einen gül-
denen Tache / hellglänzende Tempel hervor / auf dessen Zinne
und höchster Spitze stehet Fortuna, die Glückseligkeit / welche in
der rechten Hand das Bibel-Buch hält / und mit der Linken weist
Sie auf ihre Brust / darauf ein güldener Schild hanget / auf wel-
chen diese zwey Worte: JESUS, Salomo, gepräget: Umb sie
herumb aber stehen diese Worte:

Fortuna,

Lemma,

*Fortunati JESUM Salomonem in Templo audientes & vi-
dentes: Das ist:*

Glück- und selig sind die Leute / die allhier die Weißheit hö-
ren /

Ben der weisen Himmels-Schaar soll sie keine Noth be-
schweren.

Wir sehen auch / wie die Königin aus Reich Arabia, die
Strasse daher gezogen kömt / in herrlicher Pracht / mit vielen Bol-
cke und Dienern / wie sie ihr Angesichte gegen den Tempel richtet
und die wohlgestalte darauff stehende Glückseligkeit beschauet:
An ihren Wagen stehen diese Worte:

Lemma,

Civitatem Dei & sapientiam Salomonéam qværo. Das ist:
Ich such' die Gottes Stadt / da will ich Weißheit lernen /
Benm Kön'ge Salomo, des Lob erhöh'n die Sternen.

Evolutio
Emblema-
tis.

1. Reg. X.

Arabia fe-
lix,

Ich weiß / Ihr meine Liebsten / ihr seyd alle begierig den Ver-
stand dieses Sinne-Bildes zuerlernen / und der soll Euch auch durch
die Weißheit des Geistes Gottes / aus heiliger Schrift / eröffnet
werden. Es ist dieses Sinne-Bild aus den 1. Buch von denen Köni-
gen am X. Capitel genommen / darinnen gemeldet wird von der Köni-
gin aus Reich Arabia, und daß sie eine weite Reise / nach der Stadt
Gottes Jerusalem / ihn zusehen und seine Weißheit zuhören / ge-
than habe. Nun will ich mich hier nicht groß bekümmern / woher
sie eigentlich gekommen? Ob aus Arabia felici, den goldreichen
Arabien oder aus Ethiopien oder Mahren-Lande? Denn die
Gelehrten machen hiervon viel disputirens. Ich will mich auch
mit

mit niemand über ihren Nahmen zanken/ ob sie *Nicaula* oder *Ma-* Nicaulis s.
gveda geheissen? So wird auch nicht nöthig zufragen seyn: ob Maqvedan,
 sie eine Jungfran/wie die Königin Christina/ gewesen/welche ihre Christina
 Krone und Scepter nieder geleet/ und gen Rom/ den Pabst daselb- Regina Sve-
 sten zusehen/ zuhören und mit Ihme geistlich sich zuvermählen/ cia,
 gereiset/ und hernach hin und wieder gezogen? Oder aber/ ob sie
 eine junge Witwe gewesen? Denn dessen haben wir keinen gründ-
 lichen Bericht; sondern darumb wollen wir uns bekümmern:
 Was sie denn zu Jerusalem getvult? Will sie etwan seine gros-
 sen Schätze an Silber und Golde sehen? Denn es hatte Salo-
 mo, der mächtige Sohn Davids, des Silbers/ zu Jerusalem/ 1. Reg. X.
 so viel wie die Steine/ 1. Reg. X. Woher kam Ihme solch Reich- 1. Reg. X.
 thum? Von seinen Gold-schiffen/ so er auf dem Meere lauffen
 hatte und in Indien/ in die Insel Ophir abfuhren/ indreyen Jah-
 ren wieder kamen/ und Ihme Gold/ Silber/ Helffenbein/ heben
 Holz/ Edelgesteine &c. mit brachten/ 1. Reg. X, 22. 2. Chron. v. 22.
 am IX, 10. In die Schiffe aus der Insel Ophir brachten Ihme 2. Chron. IX,
 auf einmahl vierhundert und funffzig Center Goldes/ 2. Chron. v. 10.
 VIII, 18. allein umb sein Reichthum zusehen wars ihr nicht zu- VIII, 18.
 thun/ denn sie kunte in Arabia alle Tage grosse Gold-klumpen
 sehen/ deren sie/ in ihren Königlichen Schätze gnug hatte. Lesen
 wir doch/ daß sie von ihren Königlichen Schätze/ ihme/ dem Salo-
 moni hundert und zwanzig Centner Goldes mitbracht und ver-
 ehret/ in den ofte angeführten X. Capitel des 1. Buchs von denen 1. Reg. X, 1.
 Königen. (d) Was will sie denn sehen? Vielleicht seine vortreff-
 liche Kunst-und Rüst-Kammer? Oder aber seine weitberuffene
 Lust-gärten? Inmassen Pineda (e) nicht gnug Worte finden kan/
 des Königs Salomonis Lust-garten heraus zustreichen/ welchen Pineda:
 Er zu allernächst an seiner Königlichen Burg soll gehabt haben/ Hortus Sa-
 darinnen die Bäume und Blumen von Golde/ Edelgesteinen und lomonis.
 Silber gegläntzet und ein recht irdisches Paradies vor Augen ge-
 steilet: Ach nein! es wird ihr an solcher Augen-lust in Arabia,
 auch nicht gemangelt haben. Was ist's denn? Sie hatte viel ge-
 hö.

(d) Vide: Dn. D Diterici conc. 2. sup. c. 14. libri Sap. p. 569.

(e) de Rebus Salomonéis, civitante Dn. M Joh. Andr. Gleich in Part. 2.
 Rhetor, extempor, p. 372.

Regin. Arab.
desiderat

1. Videre

höret von dem wunder-schönen Tempel und Gottes-dienste zu Jerusalem/ daß daselbsten des wahren Gottes Wort gelehret und geprediget und des grossen Gottes gnädige Gegenwart gespüret würde: So hatte sie auch gehöret / daß der herrliche Tempel-Bau und der schöne Gottesdienst zu Jerusalem/ durch die Weisheit Salomonis, angerichtet worden; Auch hatte sie viel von desselben weisen Regimente / und daß Er seine Unterthanen wohl und weißlich regiere vernommen / darumb will sie

1. Sehen / und 2. Hören.

Erstlich will sie Sehen / und zwar

1. Templum
splendidis-
simum.

1. Reg. VI.
1. Chron. 23

1. Den schönen Tempel/ darinne der Nahme des Herrn geprediget und gepreiset wurde. Dieser Tempel / wie schon gedacht / war herrlich erbauet und ein Wunder des ganzen Orients und Morgenlandes. Denn inwendig / oben und unten/ und an allen Enden und Wänden schimmerte und flimmerte Er von lauter dichten Golde: auswendig aber war er von eitel weissen Marmor-steine gebauet und mit Gold-bleche bedeckt. Wenn man diesen Tempel von ferne sahe/ da die Sonne drauf strahlete/ so blendete Er die Leute und kam ihnen vor wie ein Schnee-berg auf welchen die Sonne glänsete. (f) Und wie solte dieser Tempel nicht herrlich gewesen seyn? Inmassen zu diesen Tempel-Bau der König David seinem Sohne Salomoni hundert tausend Centner Goldes verlassen hatte / das waren sechstausend Sonnen Goldes: Darzu hatte David auch von seinem eigenen Guthe dreytausend Centner Goldes aus Ophir gegeben / machen wiederumb hundert und achtzehen Sonnen Goldes. Darzu haben auch die Fürsten in Israel fünfftausend Centner gebracht / das sind zwanzig Sonnen Goldes/ ohne das Silber/ so zur selben Zeit nicht geachtet noch gezehlet worden/ wie davon zulesen 1. Reg. VI. 1. Chron. XXIII. (g) daß also der König David seinem Sohne Sechstausend / dreyhundert und 18. Sonnen Goldes verlassen. Da kann man nun leicht schliessen/ was vor ein vortreffliches und herrliches Wunder-

(f) Dn. M. Otto in Via, Virtut. & Vit. ex Buntingii Itinerario & Josephi Bello Ind. p. 1625.

(g) lege Dn. D. Dieterici cone. 3 sup. c. 3. 1. Sap.

Gebäu der Tempel zu Jerusalem müsse gewesen seyn. Den will nun ohne Zweifel / diese Königin sehen. Sie will auch sehen

2. Den weisen König Salomonem, als welcher den schönen Gottesdienst loblich und herrlich / durch seine grosse Weisheit / in dem Tempel angerichtet / auch sein Volck weißlich und loblich regierte. Sie will aber nicht alleine seine Weisheit hören / sondern dieselbe auch mit Räseln / als eine kluge Königin / versuchen / und mit klugen Fragen seine Weisheit erforschen. Und daß Sie auch eine kluge Frau gewesen seyn müsse erscheinet daraus sattsam / daß sie sich mit ihrer Klugheit an einen so vortrefflich weisen König machen will. Es ist auch leicht zu schliessen / daß sie ihr Land und Leute wohl und weißlich regieret haben müsse. Lesen wir doch auch sonst von klugen und weisen Weibes-Personen / welche dem Regimente wohl und glücklich vorgestanden. Wie denn der Königin Mariæ in Ungarn ihre vortreffliche Conduite und männliche Tapfferkeit in denen Historien trefflich gerühmet wird. Desgleichen die Königin Elisabeth in Engelland / als welche mit Ihrer Macht Königen die Spize gebothen / und das ganze Königreich mit ihrer Weisheit und Klugheit beschützet und erhalten. Dahero auch die Engelländer / nach dem sie derer Spanier Schiff-Flotte geschlagen / eine Münze / und darauf diese Worte / gepräget:

Dux Foemina facti, Das ist:

Zu diesen Glück und Sieg hat uns ein Weib gebracht /

Die uns geführet an mit tapffrer Mannes-Macht / (h).

Nun unsere kluge Königin aus Reich Arabia, will Salomonem in seiner Weisheit sehen / und auch Weisheit erlernen.

Sie will aber nicht nur sehen / sondern auch zum andern hören. 2. Audire. Was will sie hören?

1. Die Predigt von den Nahmen des H Erren. Der Nahme des H Erren / ward in dem Tempel geprediget und gepreiset. Darumb stehet 1. Reg. X. v. 1. Da das Gerüchte von dem Nahmen des H Erren kam für die Königin aus Reich Arabia / kam sie zc. Es erscholle in ihren Lande das Geschrey / daß in dem Wunder-schönen Tempel zu Jerusalem der wahre Gott seine

2. Salomonem sapientissimum.

Maria Regina Hungaria.
Elisab. Regina Angl.

Moneta Angl.

1. Concionem de nomine Domini.
1. Reg. X. L

sam

(h) Beem. Dign. III. p. 204.

Pfal. 87.

sam Præsentiam und gnädige Gegenwart spüren liesse / hatte auch gehöret / wie dieser wahre Gott grosse Güt- und Wohlthaten / durch Wunder und Zeichen an seinem Volcke gethan / und wie daher derselbe von ihnen herrlich gelobet und gepreiset wurde / da hiesse es: Herrliche Dinge werden in dir geprediget / du Stadt Gottes / Pf. LXXXVII, 3. Diese herrliche Dinge will sie hören und den wahren Gott Israëlis gläubig erkennen lernen. Was will sie mehr hören?

2. Sapien-
tiam Regis sa-
pientissimi.

2. Salomonis grosse Weisheit. Denn er war so weise / daß seines gleichen vor Ihme nicht gewesen auch nach Ihme nicht kommen wird / wie ihm Gott selbst verheissen und bezeuget. 1. Reg. III, 12. Da hiesse es wohl recht:

Civitatem Dei & Sapientiam Salomonæam qværo. Das ist: Ich such' die Gottes-Stadt / da will ich Weisheit lernen / Beym Kön'ge Salomo, des Lob erhöh'n die Sternen.

Accommo-
datio Em-
blemat;

Apoc. I.

Hof. 2, 19.

Nun ihr meine Allerliebsten / diese Königin aus Reich Arabia, giebet uns ein schönes Christen-Bild. Wir werden durch die heilige Tauffe zu Königen und Königinnen für Gott gemacht durch unsern Himmlischen Salomonem Christum IESUM / denn Er hat uns geliebet und gewaschen von Sünden mit seinem Blute / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater / Apoc. I, 6. Und gleich wie von dem Könige Salomone gemeldet wird / daß er sich mit der Königin aus Reich Arabia vermählet auch mit ihr einen Sohn gezeuget / davon die heutigen Abyssiner-Könige herkommen sollen / als die sich annoch in ihren grossen Titul Filios Solomonis oder Salomonis Söhne nennen; Also hat sich auch der Herr IESUS / der himmlische Salomo / mit uns verlobet in Ewigkeit / sich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / Hof. II, v. 19. 20. Und ist die heilige Tauffe das *Spirituale vehiculum & Rheda Sponsalis*, der geistliche Braut-Wagen / darauf wir zur Stadt Gottes / zum geistlichen Jerusalem der Christlichen Kirchen eingeführet werden / den Himmlischen Salomon Christum IESUM im Geiste und Glauben sehen / Seine Weisheit / in dem Bibel-Buche oder heiliger Schrift enthalten / in unsern Tempeln
und

und Kirchen / erlernen / und also zu recht glückseligen und seligen Menschen werden / und heisset also auch mit uns :

Fortunati JESUM Salomonem in Templo audientes & videntes:

Glück- und selig sind die Leute / die allhier die Weisheit hören / Bey der weisen Himmels-Schaar soll sie keine Noth beschweren.

Selig sind deine Knechte und deine Leute die umb dich stehen und deine Weisheit hören / sagte die Königin / als sie vor Salomone stund. Vielmehr können wir Christen sagen: Glückselig sind die Knechte / Diener und Dienerinnen des HERRN JESU / das ist / alle fromme Christen / die für Ihme / als dem Himmlischen Salomone stehen und seine Weisheit / sein Wort und Evangelium hören. Denn siehe / hier ist mehr denn Salomo / Matth. XII, 42. *Matt. 12, 42*
Des irdischen Salomonis Weisheit lief endlich auf eine Thorheit hinaus / denn so meldet von ihm das XI. Capitel des ersten *1. Reg. 11.*
Buches von denen Königen: Und da er nun alt war / neigten seine Weiber sein Herz frembden Göttern nach / das sein Herz nicht ganz war mit dem HERRN seinem Gott / wie das Herz seines Vaters Davids: Also wandelte Salomo Astaroth / dem Gott derer von Sidon nach / und Milcom dem Greuel der Ammoniter. Und Salomo that das dem HERRN übel gefiel. Da bauete Salomo eine Höhe Chamos / dem Greuel der Moabiter / auf dem Berge / der für Jerusalem liegt / und Molech dem Greuel der Ammoniter. Ward also Salomo in seinem Alter ein Abgötter / der mit seinen Herzen / von dem wahren Gott abwich. Des HERRN Jesu Weisheit aber bestehet unwandelbar in Ewigkeit / und wer *Applicatio.*
dieselbe im Evangelio erlernt hat / der ist glückselig hier zeitlich und dort ewig / denn er siehet seinen Heyland Jesum hier in gläubigen Vertrauen / und dort wird er Ihn sehen in dem ewigen und seligen Schauen. Davon redet der HERR in dem heutigen schönen Sontags Evangelio / wenn Er spricht: Selig sind die Augen die da sehen / das ihr sehet / denn ich sage euch / viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören das ihr höret / und habens nicht gehört. Nun wohl an wir wollen uns nunmehr / ohne fernern Eingang / zu dessen Erklärung

wenden / und E. C. L. nach meiner Methode und lebigen Lehr-
Arth zu betrachten vorstellen

Proposit.
bimembr.

I. Des Himmlischen Salomonis Jesu Herzens
Liebe / die uns allhier und auch alle fromme Christen
in seinen geistlichen Sehen und Hören glücklich
und auch selig macht /

II. Unsers Herzens Gegen-Liebe / die den Himmlis-
schen Salomonem Jesum zusehen und zuhören und
hierdurch glücklich und selig zu werden ist bedacht.

Votum.

Wir seuffzen aber zuvorhero :

Lasse uns in deiner Liebe / Und Erkantnuß nehmen zu /
Daß wir im Glauben bleiben / Dir dienen im Geist so /
Daß wir hier mögen schmecken / Deine Süßigkeit im Herze /
Und dürsten stets nach dir. Amen.

Tractatio.

De Fortuna
Gentium,
qva volu-
bilis &

Cicero.

S haben die Heyden / Ihr meine Geliebte
und andächtige Freunde in Christo Jesu den Ge-
liebten / der Fortunæ oder Glück-Göttin grosse Ehre
angethan / indem sie dafür gehalten / daß durch ihre Res-
gierung alle Dinge bestünden. Dahero sie auch die Poë-
ten eine Beherscherin und allmächtige Göttin genennet haben /
wie denn der weise Cicero (i) spricht: *Magnam esse vim in For-
tuna, in utramq; partem, vel ad secundas Res, vel ad adver-
sas, quis ignorat?* Das ist: Wer weiß nicht / daß die Glückselig-
keit grosse Macht und Stärke habe / beydes in guten / als bösen und
widrigen Dingen. So nennet Er auch dieselbe (k) *Rerum
Dominam*, eine Beherscherin derer Dinge. Ja es sind auch die
Römer so verblendet gewesen / daß sie der Glückseligkeit einen Tem-
pel erbauet / dieselbe aber in einen Kehricht-zwincel gestellet und an-
gebetet haben. (l) *Alleine / O der grossen Blindheit! Was ist doch
die*

(i) libr. 2. de offic.

(k) in orat. pro Marcello.

(l) Clemens Alexandr. in Protreptic. notat. quod eo dementia venerit,
ut Fortunam Romani, Deam maximam, cum putarent, illam tamen
in sterquilinio locaverint, scilicet dignum Deæ templum Secessum*

die Fortuna oder Glückseligkeit? *Fortuna per se nihil est*, spricht *Lactantius*. (m) Das ist: Glückseligkeit ist an und vor sich selbst nichts. Allein was haben wir Christen mit der Heydnischen vermeinten Glückseligkeit zuthun? Denn wir haben eine selbständige und beständige Glückseligkeit / nemlich unsern liebsten Heyland *Jesus* / deme / seinem himmlischen Vater und Gott dem H. Geiste zu Ehren / haben wir alle unsere Tempel und Gottes-Häuser aufbauet / darinnen wir Ihn mit seiner Weißheit und Liebe sehen und hören / davon saget Er in dem heutigen Evangelio: *Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet / denn ich sage euch / viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört.* Nach anleitung solcher Worte wollen wir / Euerer Christlichen Liebe / vorstellen

Lactantius.

Christiana
quæ firma
& stabilis,
hoc docet
hoc. Evan-
gelium.Concionis
Pars Prima
quæ listit

I. Des Himmlischen Salomonis *Jesus* Herzens-Liebe / die uns allhier / und alle fromme Christen / in seinem geistlichen Sehen / und Hören / glücklich und auch selig macht.

Cœlestis Sa-
lomonis
Jesu cordi-
alem Dile-
ctionem,
quæ nos

Es zeigt sich uns aber in dem heutigen Evangelio eine dreyfache Liebe des himmlischen Salomonis *Jesus* / die wir sehen und hören.

Höre und Siehe!

I. Siehe / *Jesus* Herzens-Liebe dich im Schauen selig macht /

Hier im Trauen / dort in Schauen / wenn du bist zum Him- mel bracht.

Es ist / ihr meine Liebsten / die Evangelische Glückseligkeit eine solche / welche in Sehen und Hören besteht. Es wird für eine grosse Glückseligkeit gehalten / wenn einer weit und breit gereiset ist / und manche schöne Stadt und Land / auch andere selb- me

I. Fortuna-
tos prædi-
cat, utpote
qui eum vi-
demus &
audimus.

* tribuentes. Et in sterquilinio collocatam quoq; adoraverint. Ever- so hoc templò, quasi summum nefas esset, iratum esse Imp. Julianum testatur Greg. Nacianz Orat. III. de quâ Re, si libet, evolo: Mythol. Natalis Comitris L. IV. c. IX.

(m) Divinar. Institution. libr. 3, c. 23, videatur m. Augustin. lib. 4. de Ci- vitate Dei & alii.

Ergo
Felicitas
Christiana
consistit
in Salomo-
nis Coelestis
JESU.
I. Spirituali
Visione.

me und merckwürdige Dinge gesehen / wie denn auch einsten der Heil. Augustinus, unter andern / wünschete / daß er die Stadt Rom in ihren besten und glücklichsten Stande möchte gesehen haben. Alleine / was ist doch solches sehen? Es ist gleichsam ein Traumsehen / und als wenns einen in der Nacht geträumet hätte und hat man davon weder Leben noch Seligkeit. Allein die Evangelische Glückselig- und Seligkeit / ja das Geistl. und ewige Leben bestehet I. In Geistlichen Sehen des Himmlischen Salomonis JESU / zu welchen wir durch Seine sonderbare Herzens-Liebe / gelangen. Es preiset der Herr JESUS seine Jünger / in dem heutigen Evangelio / glücklich und selig daß sie Ihn sehen können.

Selig sind die Augen / die da sehen / daß ihr sehet. Das Wort βλέπειν, oder βλέπειν, Sehen / wird in heiliger Schrift gebraucht von dem Schauen Gottes / welches die heiligen Engel geniessen; wie denn der Herr JESUS von derer kleinen Kinder Engeln saget: βλέπετε τὸ πρόσωπον τοῦ πατρὸς μου ἐν οὐρανοῖς: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesichte meines Vaters im Himmel. Matth. XVIII, 10. Welches Anschauen Gottes sie zu denen aller Glückseligsten und Seligsten machet / denn saget der Heil. Augustinus: [n] Visio Dei est tota vita æterna, das ist: in den Schauen Gottes bestehet ganz und gar das ewige Leben. Es ist auf dieser Welt eine grosse Glückseligkeit / das freundliche Angesichte eines Königes sehen / Prov. XVI, v. 15. vielmehr wird es eine grosse Gnade ja die vollkommenste Glückseligkeit seyn Gott in seiner Herrlichkeit sehen. Aus dem sehen Gottes entstehet die glücklichste Freude / daher saget Herr Doct. Glassius [o] Visio Dei erit voluptuosissima, das ist: Das Anschauen Gottes wird das Allerlieblichste und Wollüstigste seyn. So bedeutet auch das Wort βλέπειν oder Sehen fleissig und mit unverwanten Gemüths-Augen etwas sehen und betrachten / was Nuß oder Schaden bringet / wie Herr Doctor Chemnitius (p) solches angemercket aus den VII. Cap. S. Matth, v. 3. und VIII. Cap. Marci. v. 18.

(n) de Spirit. anim. c. 55.

(o) ex Pl. 16. v. 11. Joh. 16. v. 22. in libro de Arbore vitæ p. 135.

(p) Harm, Evang. c. 51.

Es wird auch solches Wort gebraucht von dem Beschauen
Geistlicher Dinge / die wir nicht sehen und doch gläuben / davon
der Herr Iesus sagt: Selig sind / die nicht sehen und doch gläu-
ben Joh. XX, 29. (q) Nun des Herrn Christi Jünger waren
glücklich daß sie den Sohn Gottes im Fleische sahen

Discipuli vi-
derunt Cœ-
lest. Salo-
monem

1. Mit leiblichen Augen. Selig sind die Augen die da
sehen / das ihr sehet. Und will der liebste IESUS gleichsam so
viel sagen: Selig seyd ihr / daß ihr sehen könnet meine Person / mei-
ne Menschliche Statur / Gang / Geberden / Sitten / meine heilige
und lebendigen Gliedmassen. Traun / das war eine grosse Glückse-
ligkeit / daß sie den schönsten unter den Menschen-Kindern sehen kun-
ten / Pf. XLV, 3. welche der heilige Augustinus zwar wünschte /
aber nicht erlangete. Es waren die Jünger des Herrn auch
glücklich / daß sie Ihn in seinen Majestätischen Wundern sahen / die
Er in seiner angenommenen Menschheit verrichtete. Sie sahen
es / wenn Er / nach der Schrift / derer Blinden Augen aufthate und
derer Tauben Ohren eröffnete / derer Stummen Zungen lösete / die
Lahmen gehend / die Aussätzigen rein und die Todten lebendig mache-
te / Esa. 35 / 5. Matth. XI. v. 5. Dieses alles war besser / als
Salomonis Weisheit / Herrlichkeit und Hoffhaltung zu sehen. Es
war besser / als heute zu Tage des Anti-Christlichen Pabsts erdich-
tete Wunderwercke zuschauen / welche nach der Wirkung des Sa-
tans / mit allerley lügenhaftigen Kräften / Zeichen und Wundern
geschehen / 1. Theff. II, 9. Denn die Jünger sahen den Wunder-
vollen Gott / welcher so wunderbarlich ist in seinen Thun unter den
Menschen-Kindern. Hierbey fraget sich:

1. Oculis
corporeis.

Pfal. 45, 3.
Augustinus

Esa. 35, 5.

1. Theff. 2, 9.

Ob denn auch in den leiblichen Sehen des Herrn
Iesu die rechte Glückselig- und Seligkeit bestehe? Antwort:
nein / denn es haben auch die ärgsten Feinde des Herrn Christi
Ihn mit leiblichen Augen gesehen / als Hannas / Caiphas / Pontius
Pilatus / Herodes und viel tausend Juden / sie haben seine Wunder
gesehen / und seine Lebens-Worte / Joh. VI, v. 63. gehört / sind aber
doch in der Ungläubigen Finsterniß verblieben / und haben Gottes
Güte und des Herrn Iesu Liebe nicht erkant / in Betrachtung
dessen sagte Er Johann XV, 22. Wenn ich nicht kommen wäre /
und

Questio.

Joh. 6, 63.

c. 15, 22.

(q) Vid. Phosphor. Græc. Voc. & Phras. Dn. Georg Crauser. p. m. 80. 130 429.

Pfal. 35. 19.

a. Fidei &
mentis,ut Ier. 32. 19.
70V.

Augustin.

II. In ejus
spiritualis
Auditione.

und hätte es ihnen gesagt / so hätten sie keine Sünde / nun aber können sie nichts fürwenden / ihre Sünde zu entschuldigen. Hätte Ich nicht die Werke gethan unter ihnen / die kein ander gethan hat / so hätten sie keine Sünde / nun aber haben sie es gesehen / und hassen doch beydes mich und meinen Vater. Doch das erfüllet werde der Spruch in ihren Gesetze geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursache / Psalm. XXXV, 19. So bestunde demnach derer Jünger des HERRN Christi Glückseligkeit zuörderst hierinne daß sie den himmlischen Salomonem IESUM zugleich sahen

2. Mit Geistlichen Glaubens-Augen. Denn das Wort βλέπειν oder Sehen wird auch von dem gläubigen Gemüths-schauen gebraucht / da man etwas im Gemüthe betrachtet / und daran seine Lust und Ergözung hat. So sahen demnach die Jünger nicht nur ihren HERRN in assumta humanitate, in seiner angenommenen Menschheit / sondern sie beschaueten Ihn auch in der Gemüths- und Seelen-Betrachtung als den wahren Θεωιδεσποτον und Gott-Menschen / mit seiner Göttlichen Krafft und Liebe und mit seinen hochgültigen theuren Verdienste / und durch solch gläubiges Sehen wurden sie glücklich und selig / und erlangeten dadurch das ewige Leben. So sind demnach die jenigen glücklich und selig zuschäßen / die den HERRN IESUM mit leiblichen Augen gesehen und an Ihn gegläubet haben. Unselig aber die / so Ihn gesehen und durch Unglauben verworffen haben. *Viderunt Judaei et crucifixerunt: non viderunt gentes et crediderunt*, spricht S. Augustinus. Das ist: Die Jüden haben den HERRN IESUM gesehen und ihn gecreuziget; die Heyden haben Ihn nicht gesehen und doch an Ihn gegläubet. Es preiset aber der HERR seine Jünger nicht allein glücklich und selig / daß sie Ihn als den himmlischen Salomonem haben gesehen sondern auch gehöret. Bestehet also die Evangelische Glückseligkeit und Seligkeit auch

II. In des Himmlischen Salomonis IESU leiblichen und geistlichen Hören. Denn Er saget gleichsam wegen der nachfolgenden Worte: (Und hören das ihr höret,) Selig sind die Ohren / die da hören das ihr höret / denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht

nicht gesehen/und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret.
 Das Wort *ἀκούειν*, heisset nicht nur eines seine Rede hören / son-
 dern auch verstehen / nicht so wohl äußerlich als innerlich und die
 gehörten Worte / im Herzen/ nachsprechen / I. Cor. XIV, 2. sich *I. Cor. 14, 2.*
 dieselben wohl gefallen lassen/ihnen gehorchen und darnach thun.(r)
 So verstehet demnach der Herr allhier nicht ein äußerliches Hören
 allein / als wenn in solchen eine Seligkeit bestünde/denn Er hatte zu
 seiner Zeit viel Zuhörer / die mit Schalcks-Ohren höreten / wie
 wir Lehrer und Prediger auch noch viel solche zugewissen Zeiten
 haben. Etliche höreten Jhn / daß sie Jhn siengen in der Rede/
 Matth. XXII, 15. Etliche höreten Jhn und bissen die Zähne zu- *Matt. 22, 15.*
 sammen. Etliche höreten Jhn und dachten lauter Arges in ihren
 Herzen/ Gap. IX, 4. Etliche seiner Zuhörer griffen zu denen *c. 9, 4.*
 Steinen/das sie auf Jhn wurffen / Joh. VIII. 59. Etliche höreten *Joh. 8, 59.*
 Jhn/ und liessen sich doch/ das gehörte Wort Gottes / dem hölli-
 schen Raub-Vogel / von Herzen hinweg nehmen / Luc. VIII, 12. *Luc. 8, 12.*
 Drumb ist allhier / benebenst dem leiblichen Hören zuverstehen
auditio spiritualis, das geistliche Hören/welches erfodert ar-
rectionem mentis, (s) eine Aufmerckung das Gemüths / eine
 Lust und Liebe zu dem Worte des Lebens / das ist das gehorsame
 Ohr/wie es der König und Prophet David nennet Ps. XVIII, 45.
 Dis Hören ist *gaudium Salutis*, die rechte Heyls-Freude / deren
 Er sich nach seinem Sünden-falle getröstet Psal. LI, 14. Von wel- *Psal. 18, 45.*
 chen Gehöre Rudolphus de Saxonia schreibet : (t) *Exterius audi-* *51, 14.*
verunt vocem doctrinae percipiendō, interius audi-verunt per fi- *Rudolphus*
dem assentiendō, das ist: Sie haben von aussen gehöret und die *de Saxon.*
 Stimme vernommen/sie haben inwendig gehöret und der Stim-
 me Beyfall gegeben. Haben also die Liebe Gottes in Christo
 Jesu erkant und gegläubet / daß in keinen andern Heyl/ auch kein
 ander Nahme dem Menschen gegeben/ darinne sie sollen selig wer-
 den/als alleine in den Nahmen Jesu Christi/ Act. IV. 12. *Act. 4, 12.*
 Wie stehets aber nun mit denen heiligen Vätern im Alten *Patres IE-*
 Testamente? Der Herr Jesus meldet / wie sie I. Jhn als die *SUM Salo-*
 Ein- *monem*

(r) *ibid.* p. 90.(s) Dn. M. Justi Siberi *Postil. Dict. Evang.* p. 896.(t) *Part. 1, vitæ Jes. Christi c. 59.*

Coelestem
in carne vi-
dere deside-
rarunt.

Gal. 4, 4.
Chrysosto-
mus,

Sed eum in
carne non
viderunt.

Questio:
An Patrum
Felicitati
quid dero-
get?

Eingefleischte und Mensch-gewordene Liebe Gottes zusehen und durch Ihn glücklich und selig zu werden verlangt. Viel Propheten und Könige wolten sehen/das ihr sehet/und habens nicht gesehen / und hören das ihr höret / und habens nicht gehört; als wolte Er sagen: Die Patriarchen / welche ein Göttlich Leben geführt/die mit dem Geiste Gottes begabte Könige/die erleuchtete Propheten / die durch den Glauben gerechte Heilige Gottes/ die haben mich/das Höchste/ja die vollkommene Liebe Gottes/mit Ihren leiblichen Augen/zusehen verlangt/aber/sie habens nicht erlanget/denn die von Gott / meinen himmlischen Vater / bestimmte Zeit / Gal. IV, 4. war noch nicht vorhanden. Und schreibet von ihnen der heilige Chrysostomus: (u) *No-verunt enim ipsum ad nos venturum, & quae fecit facturum. Nisi verò novissent, nullò pacto videndi flagrassent desiderio. Nemo enim quod ignorat cupere potest. No-verunt Ergò verum Dei Filium ad humanum Genus descensurum,* das ist: Sie wusten und gläubten / daß Er zu uns / in diese Welt kommen/ und was Er darinne thun wollen/verrichten werde. Denn wenn sie es nicht gewußt/ so hätten sie dieses auch nicht verlangt. Denn was einer nicht weiß/darnach verlangt Er auch nicht. Darum wusten sie/ daß der Sohn Gottes wolle zu uns kommen. Und zwar zu keinen andern Ende/ als das höchste Guth/ die verlohrene Seligkeit/ nach seiner zu uns tragenden Liebe/ wiederum in richtigen Stand zubringen. Allein / wir sehen 2. Wie sie das/ was sie verlangt und gewünschet / nicht haben erlanget. Sie wolten sehen/und habens nicht gesehen/und hören/und habens nicht gehört; Sie haben den himmlischen Salomonem und die Eingefleischte Liebe Gottes leiblich nicht gesehen und gehört. Da fragt sich nun:

Ob dieses der Väter Seligkeit etwas benommen habe. Antwort: mit nichten / denn der liebste Jesus will nur einen Unterscheid einführen/das die Väter Altes Testaments anders gesehen und gehört haben / als Väter beym Anfange Neues Testaments/da aber jene so wohl/ als diese/ durch ihr gläubiges Abschen/ die ewige Seligkeit/ und das selige Schauen Gottes/erlanget haben.

(u) Hom, 7, in Johan, c. 1.

ben. Von diesen Unterscheide schreibet abermahls der Heil. Chryso-
 stomus: *Sancti Patres & Prophetae ea videbant in Spiritu, iam* Chryso-
non impleta, sed adhuc futura, das ist: Die Väter sahen alle
 das/ was in der Fülle der Zeit / mit dem Mensch- gewordenen
 Sohne Gottes/ geschehen sollte/ aber als noch nicht erfüllt.
 Sie sahen den Herren Jesum mit denen Glaubens-Augen
 von ferne / wer also *Didacus de la Vega,* (w) von dem Abra-
 ham/dem Vater aller Gläubigen/spricht: *vidit autem,* saget Er
 ferner: *Sub umbra sedens, vidit procul non e vicino, vidit ocu-*
lis mentis, non corporis: Das ist: Er sahe Jhn unter seinen
 Schatten/nicht in der Nähe/ sondern von ferne/ Er sahe Jhn
 mit denen Gemüths- aber nicht mit denen Leibes-Augen.
 Hingegen haben die in dem Neuen Testamente den Herren in der
 Nähe gesehen. Jene hörten von der zukünftigen Erlösung von
 der Hölle und vom Tode/ Ose. XIII, 14. diese sahen den Erlöser
 und die Erlösung selbst. Darum heisset Er *Agnus ab æ-*
terno factatus, das Lamm/das vom Anfange her erwürget ist/
 Apoc. XIII, 8. weil Er vom Anfange her des Glaubens Zweck
 gewesen. Doch aber waren die Jünger und Apostel und andere
 Gläubige/ bey dem Anfange Neues Testamentes glücklich/ indem
 sie / nebenst dem geistlichen und gläubigen Schauen / den Herren
 Jesum/ als die Mensch- gewordene Liebe Gottes/leiblich für Au-
 gen sahen. Dieses Sehen streichet *Rudolphus de Saxonia* herr-
 lich heraus / wenn Er schreibet: *Viderunt Apostoli gratiosam*
Domini Præsentiam in assumta humanitate; viderunt sanctita-
tem vitæ ejus in Conversatione: viderunt ejus potestatem in
miraculorum operatione; viderunt ejus gloriam in Transfigura-
tione, das ist: Sie haben des Sohnes Gottes gnädiges An-
 gesichte/in der angenommenen Menschheit/gesehen: Sie ha-
 ben seine Heiligkeit in unsträflichen Leben gesehen: Sie ha-
 ben/in Vollbringung herrlicher Wunderwercke/ seine Macht
 gesehen/ und in seiner Verklärung haben sie seine Herrlichkeit
 gesehen. Was sollen wir mehr sagen? Sie haben seine Wil-
 ligkeit und Gehorsam in seinen Leiden/ seine brennende Liebe
 im Tode/sein unvergängliches Leben in seiner Auferstehung/
 sei-

Didac. de la Vega.

Hos. 13, 14.

Apoc. 13, 8.

Rud. de Sax.

D 2

(w) in Concione V. sup. Psal, Poenit, IV.

seinen Triumph wider Todt / Sünde / Teuffel und Hölle in seiner Himmelfahrt gesehen. Dieses alles / obs gleich die Heil. Väter Altes Testaments mit leiblichen Augen nicht gesehen / so haben sie doch gegläubet / daß es geschehen werde / und also sind sie auch selig worden / wie wir durch die Gnade unsers Heylandes selig zu werden hoffen / Act. XV, II.

Act. 15, II.

Accommodatio.

1, Didascalica,

Nos Christiani Jesum Salom.

1, Videmus

Eccles,

Accommodatio. Nun / ihr meine Allerliebsten / sind die Heil. Väter durch das Gläubige / und die Heil. Apostel und andere / durch das leibliche und geistliche Schauen des H. Erren Jesu / als des Himmlischen Salomonis, ja der Mensch-gewordenen Liebe Gottes / zu rechten Glückseligen und Seligen worden; Eben diese Liebe machet uns annoch zu rechten Glückseligen und Seligen / denn wir sehen den Himmlischen und Mensch-gewordenen Salomonem im Geiste und Glauben / ja wir hören Ihn im Glauben und singen:

Der Glaube sieht Jesum Christum an /
Er hat für uns genug gethan /
Er ist der Mittler worden. Denn Er giebet sich uns / aus Liebe / in seinen Worte / zusehen / darinne sehen wir Ihn mit seinen hochtheuren Verdienste und singen:

Dein ganz Verdienst leg' ich mir zu /
Dadurch werd' ich erlangen Ruh. Wenn nunmehr von des H. Erren Jesu theuren Verdienste / Blut / Leiden und Tode gelehret und geprediget wird / da kann ein jeder unter uns sagen: Video, video, ich sehe / ich sehe: video mihi nascentem, video me vocantem, video me quærentem, ich sehe wie Er für mich ein wahrer Mensch gebohren worden / ich sehe wie Er für mich ruffet / ich sehe wie Er für mich suchet / ich sehe wie Er für mich gelitten / wie Er für mich gestorben / wie Er für mich von den Todten auferstanden: Ich sehe wie Er für mich zur Rechten seines himmlischen Vaters bittet: Dieses sehe ich im Glauben / ich gläube es im Herzen und halte es feste in meinen Gemütthe.

S. Augustin.

Sic magna spectacula, spricht daher S. Augustinus: (x) Deus præbet cordi Christiano, & quibus verè nihil jucundius possit in veniri, si tamen affit palatum fidei & sapiat mel Dei: Das ist:

(x) in Psalm, 96.

ist: So machet Gott einem Christen-Herzen ein grosses und annehmliches Schauspiel / über welches nichts angenehmers und liebers kan gefunden werden / wenn anders der Glaubens-geschmack da ist / welcher Gottes Lieblichkeit schmecket. Haben sich nun die heiligen Väter im Alten Testamente an den zukünftigen Heylande erfreuet / wenn sie Ihn im Geiste erblicket; Ey was kann und soll aniezo / durch die Liebe Gottes und unsers Heylandes Jesu / bey einem Christen-Herzen für Freude seyn / da Er seinen Heyland im Glauben vollkommen / und mit Ihme alles hat / Leben und Seligkeit. Da Ihme nunmehr der Rahme Jesu ein festes Schloß / und Prov. 18. seine Wunden ein gewisser auffenthalt sind und singet:

Herr JESU deine Wunden roth /

Die werden mich wohl erhalten.

So hören wir auch noch heute zu Tage den Herren Jesum mit seiner Liebe. 2. Audimus. So oft seine Apostel / das ist / treue Lehrer und Prediger / von Christo Jesu / dem himmlischen Salomone und Friede-Fürsten predigen / so können andächtige Zuhörer gläubig sagen: *Audio JESUM loquentem ad intima anime meae*, Jesus redet mir in das innerste Ohr meines Herzens. Denn wir sind nicht die da reden / sondern Jesu und Gottes Geist ist / der durch uns redet / Matth. X, Matt. 10, 20 20. wer uns höret / der höret Jesum / und wer uns verachtet der verachtet Ihn / wer Jesum verachtet / der verachtet den der Ihn gesand hat / Luc. X, 16. Luc. 10, 16. Nicht allein aber sehen und hören wir den Herren Jesum in seinen Worte / sondern auch in denen heiligen Sacramenten. Wenn wir ein Kindlein tauffen sehen / so sehen wir den Herren Jesum bey der Heil. Tauffe im Glauben und hören Ihn in seinen Worte: Wir sehen im Glauben / wie Er seine heilige fünff Wunden darbey eröfnet und sein heiliges lebendig und reinmachendes Blut aus denenselben ins Taufwasser fließen läset / und es mit demselben / Sacramentirlicher Weise / vermischet / darumb wir mit der Christlichen Kirche singen:

Das Aug' allein das Wasser sieht /

Wie Menschen Wasser giessen /

Der Glaube im Geist die Krafft versteht /

Des Blutes Jesu Christi /

Und ist für Ihm eine rothe Bluth

Eccles.

Mit Christi Blut gefärbet/
 Die allen Schaden heilen thut
 Von Adam an geerbet/auch von uns selbst begangē.

Ioh. 6, 56.

So Sehen wir auch den H^{er}ren I^{esu}m / den himmlischen Salomonem in dem Hochheiligen Abendmable / mit unsern Seelen-und Glaubens-^{au}gen/ wie Er uns seinen heiligen Leib und lebendig-machendes Fleisch zur Sacramentirlichen Speise/ und sein heiliges Blut zum geistlichen Francke giebet / Krafft welcher Er in uns bleibet und wir in Ihme Joh. VI, 56. ja Krafft welcher Er uns alles giebet und mittheilet / was Er uns in seinen blutigen Leiden und Sterben erworben; darbey Hören wir Ihn im Geiste uns also anreden: Dis ist das Brod / das vom Himmel kommt/auf das/ wer davon isset/ nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod/das ich gebe/ ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tage aufferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Franck. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und Ich in ihme / v. 50. 51. seq. Und also sehen und hören wir annoch unsern liebsten I^{esu}m / den himmlischen Salomo in seinen heiligen Worte und Sacramenten. Ja Er zeigt sich uns wohl durch die Natur in denen schönen Blumen-Gärten (y) in der aus dermassen schönen Flore Passionis oder Leidens-Blume. Dieselbe wächst auf einen Stengel / nach Arth des ie länger / ie lieber. Und weil derer Stengel viel sind / so wachsen auch auf einen Stocke der Blumen viel. Es hat aber diese Blume eine solche Gestalt. Erstlich ist sie verdeckt in einer Schote/ darnach bricht sie heraus und thut sich auff. Da siehet man unten eine wohlgestalte Dornene Crone / welche aus siehet wie die Sonne: auf dieser Dornenen Crone stehet ein wohlformirter Kelch / über den Kelche siehet mann ganz artlich und eigentlich die fünf Wunden/

v. 50.

Flos Passio-
nis.

(y) Hunc florem in horto pulcherr. Genere, & Nobilitate Excellent. Dni. Adami Friderici à Dölau &c. in Tiefsenau/ multoties cum admiratione & singulari, devotione, vidi, illiusq; Odorem, suaviter Spirantem, hilariter hausi.

den / und über denen fünf Wunden die drey Eisenfarbige Nägel /
wenn sich nun umb Pfingsten der Kelch auf thut / so siehet man da-
rinne eigentlich eine Leiter und einen Speer. Dieses alles ist mit
Verwunderung zu beschauen; daß also diese Blume wohl die
Blume zu Saron genennet werden könnte / von welcher der Herr
Jesus saget: Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal /
Cant. II, 1. Es zeigt uns aber diese schöne Blume gar artlich
seine Gottheit und Menschheit / sein Leiden und Tod. Die
Schote darinne die Blume stecket / kan uns seine Menschheit bedeu-
ten / darein der Sohn Gottes sich verkleidet hat / davon wir singen: Cent. 2, 1.
Ecclesia.

In unser armes Fleisch und Blut /
Verkleidet sich das ewige Guth. Es ist aber seine
Gottheit und Menschheit viel genauer vereiniget / als diese Schote
und Blume; mit aufgehender Blume verdorret die Schote:
quod autem Divinitas semel assumpsit, nunquam deposuit, leh-
ren die heiligen Väter / das ist: Was der Sohn Gottes einmahl
angenommen / hat Er niemahls wieder abgelegt / wird es auch in E-
wigkeit / *propter unionem Personalem arctissimam*, wegen der al-
ler genauesten persönlichen Vereinigung / (welche auch in seinen
Tode nicht hat getrennet werden können) nicht wieder ablegen. Und
Kraft dieser persönlichen Vereinigung ist Er als der rechte
Gott-Mensch / unsere Gnaden- und Gerechtigkeits-Sonne / Ma-
lach. IV, 2. und als wahrer Gott und Mensch hat Er sich an un-
ser statt lassen verwunden Esa. LIII, 5. damit wir durch seine Wun-
den heyl werden mögen / v. 5. Dieses alles zeigt uns / stillschwei-
gend / diese schöne Blume / welches oben hin mit angeführet wird. Mal. 4, 2.
Esa. 53, 15.

Drumb so freuen wir uns nun über die Glückselig-
und seligmachende Liebe unsers himmlischen Salomonis Christi
Jesus / daß wir Ihn im Geiste und Glauben annoch sehen und hören
und dadurch zur Seligkeit und himmlischen Friedens-stadt gelan-
gen und den König Salomo in seiner schönen Trone / Cant. III, 11.
sehen können / und verwundern uns zugleich über die Blindheit de-
rer / welche den Herren Jesus nicht recht sehen und erkennen wol-
len / welche bald seine wahre Gottheit / bald auch seine wahre
Menschheit verneinet und verleugnet haben / und derer sind ihrer
eine grosse Menge gewesen / als der *Ebion* und *Cerinthus*, welche zu
denen Elench-
tica.
refutantur
enim.
Ebion &
Cerinthus.

Artemon,

Samosate-
nus.

Arius,

Manes &
alii,

benen Zeiten derer Heil. Apostel gelebet / diese haben des H^{erren} I^{esu} Gottheit angefeindet und verleugnet / daher der heilige E-
vangelist Johannes Anno 97. nach Christi Geburth wieder diesel-
nen sein schönes Evangelium geschrieben und des H^{erren} I^{esu} un-
endliche Gottheit damit sattsam erwiesen. Deme ungeachtet ha-
ben doch hernachmahls viele dergleichen gethan / welche seine
Gottheit nicht sehen und erkennen wollen / denn da hat sich Anno 190.
nach der Geburth Christi Artemon gefunden / welcher gelehret :
Das der H^{err} Christus ein blosser Mensch von der Jungfrauen
Marien gebohren worden / habe aber grössere Krafft und einen hö-
hern Geist / als die Propheten / gehabt. Hernach hat Paulus Sa-
mosatenus, ein Bischoff zu Antiochia, im dritten Seculo, oder
dreyhundert Jahr und etwas drüber nach Christi Geburth / ge-
schwärmet : *quod natura communis homo sit perinde nos omnes,*
das ist : Es sey der H^{err} Christus ein schlechter Mensch gewesen /
wie wir alle sind. (z) Dergleichen hat auch Arius gethan / welcher
Bischoff zu Alexandria gewesen / welcher im vierten Seculo ge-
lehret : Das zwar in dem H^{erren} Christo zwo Naturen wären /
aber beyde seyen Creaturen Gottes. Zene zwar / welche Er an-
statt der Göttlichen gesezet / sey vor allen andern Creaturen ge-
schaffen / iedoch sey eine Zeit gewesen / da diese Natur nicht gewesen /
(a a) So haben auch ihrer viel den H^{erren} I^{esum} vor keinen wahren
Menschen gehalten / als da gewesen Manes, welcher mit seinen
Anhängern und von ihme benahmten Manichæern geschwärmet :
Das der H^{err} I^{esus} keinen wahren-sondern einen Schein-
Leib

(z) Paulus Samosatensis ab oppido Samosata in Syria, ad fontes Euphratis
situs, cognominatus, Ecclesie Antiochenae Episcopus objecte de
Christo sentire coepit, nempe quod naturam Communis homo sit, per-
inde ac nos omnes. Fuit hic Error alias Cerinthi & Artemonis, quem
non sine nausea bonorum Samosatensis refricavit & in medium Ec-
clesiae prosvenium reduxit. Contra hunc Synodus Antiochena co-
acta est. Et cum novennium Ecclesiam naso, quod dicitur, adunco
suspendisset, erroris convictus omnium calculo damnatus & ex-
communicatus est. Videat. Dn. D. Hieron. Kromayeri Hist. Eccl. p.
132. 134.

(a a) ἢν ποτε ὄτε ἦν ἢν ; Erat aliquando tempus l. simile quid temporis,
quando non erat.

Leib gehabt. (bb) Diese und andere so entweder seine Gottheit oder Menschheit verleugnet/haben den HErrn IESUM/wie die Apostel/nicht gesehen/das ist/sie haben/wie sie/nicht gegläubet/sind daher auch von der Zahl der Glückseligen und Seligen auszuschliessen. Wir aber / Gott sey ewig Lob und Danck! sehen den HErrn IESUM besser/wir erkennen Ihn / als wahren Gott und Menschen/und achten uns glücklich hier zeitlich und selig dort ewig. Weg demnach du irdisches Glücke / du bist sehr wandelbahr! Weg/Welt/mit deiner Seligkeit! meine Glückseligkeit und Seligkeit bestehet allein in den seligen Schauen und Hören des HErrn IESU. Weg nun Satan/Sünd und Hölle/weg o Teufel/Tod und Noth! nunmehr fürchten wir uns für dir nicht/denn der HErr IESUS ist bey uns / wir hören Ihn tröstlich ruffen: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott/ich stärke dich/ich helfe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit/ Esa. XLI, 10. It: c. XLIII, I. Fürchte dich nicht/denn ich habe dich erlöset/ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen/du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehest/soltu nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr / dein Gott / der Heilige in Isräel dein Heyland.

3. Consolator.

Esa 41, 10.
c. 43, 1.

Nun können wir im Glauben sagen: Wer will uns nun scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Denn ich bin gewiß/das weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges/nach Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo IESU ist/unsern HErrn. Rom. VIII, 35. 38. 39. Das heisset Ja. Siehe/ IESU Herzens-Liebe dich im Glauben selig macht/ Hier im Trauen/dort in schauen/wen du bist zum Himmel bracht.

Rom, 8, 35, f.

E

Siehe

(bb) Manes à *μανία* vel furore quibusdam dictus, natione fuit Persa, qui duo Principia *συγγεγα* & *Coava*, unum bonum, cui omnia bona adscripsit, & unum malum, cui mala omnia retulit accepta, finxit; Christum verò Verum hominem esse negavit, & tantum ut *φάντασμα*, sive spectrum apparuisse docuit, vide c. 1. p. 136.

Siehe ferner/

2. Mortuos vivificat. 2. Die IESUS Lieb' / hat dich ganz Tod-geschlagenen funden /

Und deiner Wunden-Meng' mit Liebes Del verbunden.

Es brauchet der HErr IESUS eine schöne Parabel oder Gleichniß/darinnen Er lehret/wie ein Mensch von Jerusalem hin-ab gen Jericho gegangen / und unter die Mörder gefallen / die ihn ausgezogen/ verwundet und halb tod liegen lassen/ dessen sich weder Priester noch Levite / gleichwohl aber der barmherzige Samariter erbarmet/ seine Wunden gesaubert/ mit Oele und Weine begossen/ verbunden / hierauf auf sein Thier aufgehoben und in die Herberge geführet/daselbsten den Wirthe/zur Verpflegung/bis zur völligen Genesung/befohlen. Und weistete hiermit dem sich überflug dünckenden Pharisäer / wer sein Nächster sey und wie man sich gegen seinen Nächsten/ er sey Freund oder Feind/ verhalten und bezeugen solle / nemlich mitleidig und gutthätig. Wenn wir aber hier et-

JESUS proximus noster in Opere Redemptionis.

*Notandum a. est, quod re- cétiores Theo- logi narratio- nem de Viato- re Hierichun- tiae non Para- bolam sed ve- ram historiam credant. Pa- tres autem & Postillatores pleriq; de A- dami lapsu in- terprerentur quod Orige- nes, Augusti- nus, Hieronymus & alii faciunt, sed vapulant á B.

was abschreiten / *die Parabel Allegorischer Weise deuten und fragen: Wer ist denn in dem Werke der Erlösung Unser Nächster? und/wer hat sich unser/nach dem Fall / da uns die höl- lischen Feinde verwundet und ganz tod geschlagen/ erbarmet? So kann der Geistliche Verstand dieser seyn: Siehe / liebster Christ/ unsere erste Stamm-Eltern sassen in den schönen Paradiesse Göt- tes/in den geistlichen Jerusalem/im Fried-gesichte und Fried-schau- en/sie hatten daselbsten den Frieden Gottes / der höher ist denn alle Menschliche Vernunft / Phil. IV, 7. War Gott zu Jerusalem zugegen mit seiner gnädigen Gegenwart / also auch in den schönen Paradies-Garten / derselbe war ihre sichere Wohnung und stolze Ruh/Esa. XXXII, 18. Aber es währete nicht lange /denn es ward denenselben in solcher Ruhe zuwohl/ gingen daher/durch den fläg- lichen Sünden-Fall / aus der sicheren Friedens-stadt gen Jericho/ das ist in das Irstliche Sünden-und Marter-nest. Jericho war eine edle und gesegnete Palm-und Balsam-stadt (c c) aber darbey ein rechter Teuffels-kercker und Laster-nest / war also natürlicher Weise und für sich selbst / der Gelegenheit nach/ eine herrliche/ a- ber

Francio in l. 2. de interpr. S. Scr. Orat. 123. & B. Dann- bavero in Mnemosyno Ev. sup. hqd. Evangelij

(cc) Dn. Otto in Via virtut, & vit, p. 24.

ber zufälliger Weise / wegen der Sünden / Schanden und Laster / so
 darinne verübet wurden / eine böse Stadt. Was kann uns hiermit
 angedeutet werden? Der Baum der Erkenntnis Gutes und Bö-
 ses; der war an und vor sich selbst ein herrlicher Balsam-baum/
 welcher einen lieblichen Geruch von sich duftete / auch edle Früchte
 trug / welche aber unsern ersten Eltern abzuspicken und zu essen/
 bey Verlust des Lebens und der Seligkeit / verbothen waren. Aber
 was thaten sie? Es hiesse mit ihnen: *Nitimus in vetitum semper
 cupimusq; negata*, das ist: Nach dem / was einem verbothen ist/
 trägt man ein desto grösser Verlangen; Denn / da giengen sie zu
 dem verbothenen Baume / brachen ab und assen. Darzu kamen die
 höllischen Mord-geister / die schlugen Sie / auf Zulassung Gottes
 / erbärmlich / giengen davon und liessen sie halb todt liegen.
 Wenn ist das geschehen? Her Doctor Gerhardus schreibet: D. Gerhard,
 (d d) daß Adam am 13. Tage / nach Erschaffung der Welt / von der
 Frucht des verbothenen Baumes gegessen. Es ist zwar / spricht
 er / in der Historia Mosis nicht ausdrücklich gesezet / an welchen
 Tage Adam eigentlich in Sünde gefallen / aber doch schliessen die
 Gelehrten / daß es an einen Freytage geschehen / weil auch Christus
 Jesus an einen Freytage / für die Sünde des ersten Menschen am
 Stamme des Creuzes gestorben. [ee] Was solte nun auf diesen

D 2

Fall

(d d) in Explicatione Evangel. Dom. 1. Epiph. p m. 51.

(e e) Credibile non est, quod multi autumant, lapsum contigisse ipsò die,
 quò Protoplastæ sunt creati, quia tam multa sunt quæ in sextum
 Creationis diem cadunt. Eò n. die omnia terræ animantia produ-
 cta & tq. bona approbata sunt; tunc Deus Consilium iniit de pro-
 ducendo homine, imagine sui, corporeque è limo terræ formatò,
 illi animam inspiravit. Postmodum de producenda muliere deli-
 beravit. Animalia ad Adamum in Hortum deducit, quibus nomina
 sapienter, excogitata imposuit, quod opus non unius aut alterius
 horularum, sed aliquot dierum fuisse, non ineptè à Theologis sta-
 tuitur. Postmodum Adam obdormivit & Eva è Costa sua ædifica-
 ta est, post cujus ædificationem Adam evigilavit, adductam mulie-
 rem agnovit, nuptias Celebravit, & benedictionem & dominium in
 omnia animalia cum interdictò audivit. Et quomodo tentatio unò
 eòdemque die obtingere potuisset? hinc meritò ad diem 13. Crea-
 tionis lapsus refertur à Theologis.

Fall geschehen? Unsere erste Eltern und wir ihre Kinder / die wir
 von ihnen gezeuget und gebohren werden solten / solten nicht nur des
 zeitlichen / sondern auch des ewigen Todes sterben / und in solchen
 ewigen Tode uns ewig quälen / unser Gewissens-wurm solte nicht
 sterben und das ewige Feuer nicht verleschen Esa. LXVI, 24. Wer
 hilft uns aber von solchen Tode / und wer machet uns gesund
 und lebendig? Wir arme Menschen selbstes künnten es nicht thun /
 es hats auch nicht thun können der Priester und Levite / das Geseze
 und die Mosaischen Ceremonen, denn es künnte kein Bruder den
 andern erlösen / noch Gott jemand versöhnen / denn es kostete zu
 viel unsere Seelen zu erlösen / daß wir es hätten müssen lassen anste-
 hen ewiglich / Ps. XLIX, 8. 9. Solten wir nun zum Geistlichen
 und ewigen Leben gebracht werden / so mußte der himmlische Her-
 lich-liebende Samariter das beste darbey thun. Und schreibet der
 Heil. *Fulgentius* (ff) durch die Schuld des ersten Menschens
 hat der Teuffel angefangen über uns Menschen zu herrschen.
 Durch die Gnade des andern Menschens (Christi) ist der
 Teuffel von Menschen überwunden worden: Über den Er-
 sten war er hoffärtig / unter dem Andern aber ein Gefange-
 ner. Durch den Ersten hat er uns gefangen gehalten / durch
 den Andern hat er uns müssen loß lassen. Der erste Adam ist
 uns gewesen ein Anfänger der Schuld / der Andere aber ein
 Anfang der Gnaden. Und zu dem Ende ist der liebevolle Herr
 zu uns in dieses Jammerthal gereiset / darinnen Er uns in dem aller-
 größten Clende liegen sahe / und hat Menschliche Natur an sich ge-
 nommen; wie hätte Er doch näher zu uns treten können? Unsere
 Schmerzen hat Er sich so lassen zu Herzen gehen / daß Er unsere
 Wunden saubert / lindert und verbindet. Fürwar / Er trug unser
 Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten
 Ihn für den / der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert
 wäre. Aber Er ist umb unser Missethat willen verwundet und
 umb unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf Ihm /
 auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir gehei-
 let / Esa. LIII, 4. 5. I. Pet. II, 24. Sein Blut ist das rechte Heil-
 Del /

(ff) in Sermone de duplici nativitate Christi,

Del/ das uns reiniget von unsern Sünden 1. Joh. I, 7. Und damit 1. Joh, I, 7.
 Er ja nichts fehlen lasse / so hebet Er uns auf sein Thier/ das ist/
 Er nimmt uns arme / verwundete und tod-francke Sünder in seine
 Arme / redet uns freundlich zu und spricht: Höret mir zu / ihr vom
 Hause Jacob und alle übrigen vom Hause Isräel; die ihr von mir
 im Leibe getragen werdet und mir in der Mutter liegt. Ja/ich will
 euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet / ich will es
 thun / ich will heben / tragen und erretten / Esa, XLVI, 3. 4. Er Phil. 4, 7.
 führet uns auch in die Herberge/das ist/ zur Christlichen Kirchen/
 und befiehet uns dem Wirthe/das ist/ unsern treuen Lehrer/ Pfler-
 ger und Beicht-vater / daß Er unser mit fleiß pflegen und warten
 soll/damit der Schade nicht wieder böse werde / und wo Er wieder
 böse worden/verbunden und geheilet werde. Er giebet Ihme zwee-
 ne Groschen/ Geseß und Evangelium/oder sein Wort und die Heil.
 Sacramente/und verheisset Ihme darneben / so er etwas mehrers
 darthun werde/ wolle Ers Ihme bezahlen / wenn Er werde wieder
 kommen: das ist: Alle Sorge/ Mühe und Arbeit/ die Er über sei-
 ner Prediger-pflege ausstehen muß / will Ihme der Herr IESUS/
 an jenen Tage/reichlich vergelten/laut seiner fernern Zusage/da Er
 spricht: Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen umb meinet wil-
 len schmähen und verfolgen und reden allerley übelß wider euch / so
 sie dran lügen; Seyd frölich und getrost /es soll euch im Himmel
 wohl belohnet werden / Matth. V, 12. (gg) Das ist ja eine sonder-
 bahre Hergens-Liebe unsers Himmlischen Samariters Christi
 IESU; Darumb Siehe /

Die IESUS-Lieb' hat dich ganz Todgeschlagnen funden/
 Und deiner Wunden-meng' mit Liebes-Del verbunden.

Siehe aber auch / lieber Christ/noch weiter/deines Himmlis-
 schen Salomonis oder Samariters IESU Hergens-Liebe.

3. Daß Er dort/nach diesen Leben/
 Sich uns will zu schauen geben.

Nicht allein 3. in Visio-
 füh- ne æternum
 beat.

D 3

(gg) Vide allegoriam hanc explic. in labor. sac. Dni. Joh. Heermanni
 super hod. Evangelii. Et hæc allegoria citra heterodoxiam Pela-
 giano-Pontificiam homileticè potest tolerari.

führet Er uns hier in die streitende Kirche / und lasset sich uns / in seinen Worte / durch den Glauben / sehen und hören / sondern Er will uns auch endlich führen in Ecclesiam triumphantem in die triumphirende Himmels-Kirche. Und das wird geschehen / wenn Er wird wieder kommen nemlich am Jüngsten Tage / wenn Er wird kommen in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit Ihme / Matth. XXV, 31. Alsdenn wird derjenige / der in wahren Glauben an Christum verharret hat / bis ans Ende / selig / Matth. X, 22. und gänzlich erneuert werden / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat / Col. III, 10. Adam gieng nach seinem Falle aus Jerusalem / das ist / den Paradiesse / gen Jericho ; In der Wiederkunft Christi / wirstu gläubiger und frommer Christ / mit allen Auserwehlten ins himmlische Jerusalem eingehen / welches die Herrlichkeit Gottes erleuchtet / Apoc. XXI, 10. 11. Du wirst eingehen ins Reich Gottes / zu deines Herren Freude / Matth. XXV, 21. ins Haus des Himmlischen Vaters / darinnen viel Wohnungen sind / Joh. XIV, v. 2.

Matth. 25.
c. 10, 22.

Col. 3, 10.

Apoc. 21, 10
11.

Ioh. 14, 2.

Ecclesia,

Himmlich Leben wird Er (JESUS) geben /
Dir dort oben / ewig wird dein Herz Ihn loben.
Alsdenn werden wir Ihn sehen / von Angesichte zu Angesichte
I. Cor. XIII, 12.

Quaestio :
Quomodo
videbimus
Deum in vi
sa aeterna.

Hier will ich mich nun in keinen Streit mit denen Gelehrten einlassen / als welche bekümmert sind : Wie wir denn in dem ewigen Leben Gott und unsern Heyland Jesum sehen werden ? Daß wir den Herren JESUM / als wahren Gott und Menschen von Angesichte zu Angesichte werden sehen / das ist auffer allen Streit. Nur ist hier die Frage : Ob wir das unendliche Göttliche Wesen / im ewigen Leben / wie es an und vor sich selbst ist / vollkommen werden sehen ! Daß die Gläubigen Auserwehlten in dem ewigen Leben Gott werden sehen / kann nicht geleugnet werden / denn das lesen wir in der Heil. Schrift. Auff dieses Anschauen tröstete sich König David / wenn er Ps. XVII, 15. saget : Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Desgleichen der gedultige Kreuzträger Hiob / wenn Er sich also tröstlich vernehmen lasset : Ich werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben

Psal. 17, 15.

wer-



werde ich mir sehen und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder/ Cap. XIX, 26.27. Desgleichen der Heil. Apostel Johannes wenn er spricht: Wir werden Ihn sehen wie Er ist/ 1. Cap. III. v. 2. Allein/ es lehren allhier etliche Gottes-gelehrte: dieses Sehen Gottes müsse nicht verstanden werden von einen leiblichen/sondern einen geistlichen Schauen / dadurch zwar Gott vollkommener/als in diesen Leben erkant werde/doch so ferne/als Er von seiner Creatur erkant und gesehen seyn wolle / denn die Schrift bezeuge ja ausdrücklich/ daß Gott unsichtbar sey/ Col. I, 15. und in einen Lichte wohne / dazu niemand kommen könne 1. Tim. IV, 16. Drumb saget S. Johannes: daß Gott niemahls iemand gesehen/ Cap. I, 18. so sagte auch Gott zu dem Mosi: mein Angesichte kanstu nicht sehen / denn kein Mensch wird leben / der mich siehet/ Exod. XXXIII, 20. Über das/ sagen sie/ sey ganz keine Gleichheit zwischen dem Geistlichen und unendlichen Wesen Gottes und dem endlichen und erschaffenen Auge des Menschen/ weder in dieser noch in jener Welt. Und gleich wie Gott unendlich und unsterblich bleibe/ also sey Er nicht nur jetzt/ sondern allezeit unsichtbar. Dahero auch der Heil. Hieronymus, wie solches S. Augustinus von Ihme schreibet/ (hh) gesprochen: Gott könne kein Mensch in seiner Natur sehen/wie Er ist/auch nicht die Engel/die Thronen/ Herrschafften und Fürstenthümer / noch alles was genennet mag werden / Col. I, 16. sondern das Sehen Gottes werde seyn ein verständliches Seelen Sehen/ da Gott / als ein Geist / der Seelen sich zuerkennen und zuschauen geben werde/ aber nicht denen Augen des Leibes (ii) So hat auch Vorstius geschrieben: (kk) Daß die Auserwehlten/in dem ewigen Leben Geistliche Augen haben würden/ und Gott werde einen unaussprechlichen Glanz und Schein seiner Herrligkeit äußerlich von sich geben/ also/daß dieselben solchen schauende/auch zugleich/etlicher massen/Gottes Anges

Hiob. 19, 26
1. Ioh. 3, 2.

Col. 1, 15.
1. Tim. 6, 16

Ioh. 1, 18.

Exod. 33, 20

S. Hieronimus.

Col. 1, 16.

Vorstius.

(hh) in Epist. 3. ad Paulinum.

(ii) vide Doct. Ursini Quaestiones Theol. & quidem Quaestionem: Quomodo rō videre Deum a facie ad faciem sit intelligendum? It. Dni. M. Bernhard Schmid's Scholam crucis & mortis p. 105. 106. 107.

(kk) in Exegesi Apolog. c. VI. videatur m. de hac materiā D. D. Baldvini. Comment, sup. 1. Ep. Pauli ad Timoth. p. 1383.

gesichte sehen würden. Allein/ wie gedacht / ich will mich bestve-
 gen mit niemand in einen disputat ein lassen / sondern solches / mit
 denen Gläubigen/ versparen/ bis wir Gott/ wie und wenn/ in der
 That sehen werden. Jedoch aber kann ich dieses/ mit bestande
 der Wahrheit sagen / daß wir Gott werden sehen / wie Er ist.
 Denn der Heil. Apostel hat uns dessen schon versichert. Werden
 wir Ihn nun sehen/ wie Er ist/ so werden wir Ihn sehen *non in for-
 ma, non in umbra,* nicht in einen Schatten-bilde / wie Er sich uns
 in diesen Leben/ durchs Wort/ schattiret/ und im Glauben vorgebil-
 det/ *non modo sicuti nobis aut cæteris Creaturis in est, sed sicuti
 est in semet ipso,* saget der Heil. Bernhardus, das ist : Nicht nur
 wie Er in uns oder andern Creaturen ist / sondern wie Er in
 Ihme selbst ist. (11) Solches sehen/ wie der Heil. Augustinus
 spricht/ ist der Brunn aller Glückselig- und Seligkeit. Ja Er
 saget ferner: Daß solche Herrlichkeit / von dem Anschauen
 Gottes herrührende / in dem ewigen Leben so groß und köst-
 lich seyn werde / daß / wenn nur ein Tröpflein davon in die
 Hölle fiele / die Verdamten aller Pein vergessen würden.
 Und meldet Discipulus de Tempore (m m) daß sich der
 Teuffel einsten/ aus einer besessenen Frauen / habe verlauten
 lassen / daß er gerne alle Quaal und Pein aller Teuffel/ so sie
 sind der Zeit her / da sie von dem Angesichte Gottes sind ver-
 stossen worden / erlitten hätten / und noch erleiden müsten/
 willig und gerne alleine auf sich nehmen und ausstehen wolle/
 wenn Er nur einmahl Gottes Angesichte wieder erblicken
 solte. Und habe ferner bekant / daß Er einer aus' denen Ser-
 raphinen gewesen / so allezeit für Gottes Throne stehen und
 sein allerheiligstes Angesichte schauen / welches so eine Herr-
 licheit sey/ daß Sie auch die Engel selbst nicht genungsam
 rühmen und heraus streichen könnten. Denn / wenn gleich
 die allerschönsten und lieblichsten Plümlein / so ie gewesen/
 und noch werden solten/ alle schöne grüne Blätter auf denen
 Bäumen und Gras in denen Auen / die allerbesten und glän-
 zesten Edelsteine auf der ganken Welt / die Sonne / Mond
 und

S. Bernhar-
 dus,
 S. Augusti-
 nus,
 Discip. de
 Temp.

(11) Sermone in Festo Michaelis.
 (m m) in promptuario Exempl. in G, Epl.

und Sterne am Himmel / und also alle Klarheit / so auff der Welt gewesen und noch seyn möchte / auf einmahl scheinete / glänzte und leuchtete / so würde es doch noch / gegen der Klarheit des Angesichtes Gottes / nichts zuachten seyn / ja wie die finstere Nacht / gegen den hellen Sonnen-Blank.

Der hocheleuchtete Gottes-Mann *Lutherus* hält mit aller Wahrheit dafür / daß / nur einen Augenblick im Himmel Gott sehen / viel besser seyn werde / denn aller Welt Freude / wenn sie auch gleich tausend und aber tausend Jahr währete. Und wie sollte das nicht Freude geben? Denn wir werden sehen

I. Gott in der Einigkeit. Wir werden erkennen des Vaters Gewalt / des Sohnes Weisheit und des Heil. Geistes Gnade / und wie diese drey Personen ein Einiges Göttliches Wesen sind. Wir werden sehen den Vater in dem Sohne: Gott dem Vater werden wir anschauen mit grossen Vertrauen und herzlichlicher Zuversicht / wie ein Kind seinen Herz-lieben Vater. Gott den Sohn werden wir in Herz-brünstiger Liebe / wie eine Braut ihren liebsten Schatz und Bräutigam anschauen. Gott den Heil. Geist als unsers Herzens Trost und Krone / Wonne und Freude. Gott der Vater wird sich von uns sehen lassen mit lauter väterlicher und inbrünstiger Liebe: Gott der Sohn wie ein lieber Bruder und als unser Herz-lieber Himmels-Bräutigam: Gott der Heil. Geist als die Flamme ewig vereinigender Liebe. O des seligen Anschauens! O du hochehabener Himmel und du tiefgesetzte Erde / freuet euch mit uns über solchen seligen Schauen! ruffen wir billich aus / aus dem XCVI. Psal. v. 12. Freuete sich die / im Eingange / angeführte Königin aus Reich Arabia, daß sie des Königes Salomonis irdische Herrlichkeit / mit grosser Lust / Freude und Wonne ansah / auch deswegen seine Knechte selig preisete / daß sie täglich vor eines solchen weisen Königes Angesichte stehen und seine Weisheit anhören knten / 1. Reg. X, 8. Wie viel mit grösserer Lust und Freude werden wir denn die über alle masse wichtige Herrlichkeit der Heil Dreyfaltigkeit anschauen / und wie viel seliger werden wir denn seyn / wenn wir in alle Ewigkeit vor dem Throne Göttlicher Majestät stehen / und die rechte himmlische Weisheit anhören werden? Wir werden an dem Herren Jesu sehen

Lutherus.

Beatitudo summa erit, quoniam: videbimus.

I. Essentia divina unitatem & personarum Trinitatem.

Psal. 96. 12.

1. Reg. 10. 8.

S

2. Sei-

2. Duarum
in Christo
Naturarum
unionem.

Chryso-
sto-
mus.

Athanasius.

Apoc. 12, 7.

Esa. 40, 19.

2. Seiner beyden Naturen / der Göttlichen und Menschlichen persönliche Vereinigung. Wir werden wissen / wie das Wort / der Sohn Gottes / Fleisch worden. Als einsten der heilige Chrysoctomus gefragt wurde: Wie doch das Wort / der Sohn Gottes / Fleisch worden? und wie eine Jungfrau / ohne Verletzung ihrer Jungfrauschaft / einen Sohn geboren hätte? ein Mensch den wahren Gott? eine Creatur ihren Schöpffer? darauf hat Er geantwortet: Scio quod Verbum Caro factum est: quomodo factum sit, nescio: miraris, quod ego nescio omnia Creatora ignorat, das ist: Ich weiß / daß das Wort Fleisch worden; wie es aber zugegangen / daß weiß ich nicht: Verwunderstu dich / daß ichs nicht weiß! weiß es doch alle Creatur nicht.

Als die Kezerischen Arrianer von Athanasio kurbumb wissen wolten; wie der Eingeborne Sohn Gottes / aus seines himmlischen Vaters Substanz und Wesen / von Ewigkeit her / gebohren wäre? und wie der Heil. Geist vom Vater und Sohne zugleich ausgienge? darauf hat Er geantwortet: ἡ πολυπραγμονία, ἀλλὰ πιστέω. Das ist: Dieses grosse Geheimniß unterstehe ich mich nicht zuergründen / sondern einfältig glaube ichs. Aber im ewigen Leben werden wir wissen / wie Gott und Mensch in Christo eine Person ist / der uns erschaffen und erlöset hat. Das wird unaussprechliche Freude geben / wenn wir unsern Schöpffer und Bruder werden sehen / und zwar in seiner Göttlichen Herrlichkeit.

Es ist eine grosse Freude / wenn einer seinen Landes-Fürsten / auf seinen schönen Stule / auf seiner wohl erbaueten Burg / in seiner Herrlichkeit / sitzen siehet / da umb ihn herum viel Grafen / Edelleute / Trabanten / und andere Diener / mit glänzenden Harnischen / hellen Partisanen und blinkenden Schwertern / stehen; Aber tausentmahl grössere Freude wird es geben / wenn der grosse Fürst Michael / Apoc. XII, 7. auf dem Throne seiner Majestät und Herrlichkeit sich wird sehen lassen / da umb ihn herumb alle heilige Engel / Patriarchen / Propheten und Apostel / auch alle heilige Märtyrer / ja alle Gläubige stehen und ausrufen werden: Siehe das ist unser Gott! Esa. XL, 9. Was für Freude wird es geben / wenn der ewige Sohn Gottes uns selbstem wird zurufen: Ihr mei-

meine liebe Gläubige/ich bin euer Bruder und Erlöser! fühlet mich und sehet Joh. XX, 39. Das sind die Füße/womit ich der höllischen Schlangen den Kopf zertreten/Gen. III, 15. Sehet meine Hände/womit ich euch aus dem Rachen des Teufels/des Todes und der Höllen erlöset / Hof. XIII, 14. Sehet meine Augen/ womit ich euer Jammer und Elend angesehen habe. Sehet meinen tröstlichen Mund/womit ich/in der Schrift/so freundlich mit euch geredet habe / und damit ich euch arme Sünder bey meinen lieben himmlischen Vater so offte verbethen 1. Joh. II, 1. 2. Sehet / dieses mein hellglänzendes Angesichte ist es/ welches ich/ bey meinen Leiden/ für schmach und Speichel/nicht verborgen/Es. I., 6. Sehet/das ist meine Seite/die ich mir/aus grosser Liebe gegen euch habe durchstechen lassen/daraus das Blut und Wasser des Heyls geflossen/ Joh. XIX, 34. Et sic videbimus Regem in decoro & splendore suo, das ist / und also werden wir den König Christum Jesum in seiner Schöne/ Herrlichkeit und Majestät sehen / Esa. XVII, 17. *o beata visio, saget Augustinus, videre Christum in semetipso, & in nobis, & nos in Christo, felici jucunditate & jucunda felicitate!* das ist: *o* welch ein seliges Schauen wird das seyn/ wenn wir den HErrn Christum in Ihme selbstem / auch uns in Ihme/ und wiederumb uns in Christo/ mit unaussprechlicher Lust und Lieblichkeit / ansehen werden. So werden wir auch in dem ewigen Leben sehen

Joh. XX, 39,

Gen. 3, 15.

Hof, 13, 14,

Joh. 2, 1. 2.

Esa. 50, 6.

Ioh. 19, 34.

Esa. 17, 17.

S. Augustin.

3. Gott den Heil. Geist mit seiner ewigen Tröstung. Denn der wird sich von Gott dem Vater und seinem lieben Sohne über uns und in uns ergiessen / als unser Freuden-Del / Trost / Wonne und Freude / und in Ewigkeit in uns seyn / also daß wir durch seine Krafft/ ewig leben sollen. Dieses hat Johannes in seiner Offenbarung gesehen / da Ihme der Engel einen lautern Strom gezeigt/ klar wie ein Chrystalle/ der vom Stule Gottes gehet und des Lammes / mitten auf denen Gassen der himmlischen Stadt Jerusalem. Dieser lautere und klare Strom ist nichts anders/als Gott der Heil. Geist / der aus dem Brunnen Göttliches Wesens herfließt / und vollkommentlich über die Auserwehlten soll ausgegossen werden. Also werden wir nun den Drey Einigen Gott

3. Spiritum

S. ut effica-

cissimū Con-

solatorem.

Apoc. 22, 1,

S. Augustin. Gott in dreyen Personen unterschieden sehen / von welchen **S. Augustinus** (nn) schreibet: *Visio tua tota merces est, totum premium & totum gaudium*, das ist: Dein Angesicht / (o DreyEiniger Gott) schauen / ist unsere ganze Seligkeit und Herrlichkeit / darauf wir hoffen. Und wenn wir nun Gott werden sehen / so wird uns nichts mangeln / denn / spricht abermahl **S. Augustinus**: (oo) *Deus tibi totum est: Si esuris, panis: Si sitis, aqua tibi est: si in tenebris, lumen tibi est: si nudus es, immortalitatis tibi vestis est*, das ist: Gott ist dir alles in allen: Bistu hungria / so ist Er dein Brod: Bistu durstig / so ist Er dein Lebens-Wasser und Tranc: Bistu in Finsterniß / so ist Er dein Licht: Bistu nackend / so ist Er dein ewiges Kleid. Das ist ja eine grosse Liebe unsers himmlischen Salomonis **Jesus** / und unsers DreyEinigen Gottes

Idem:

Pare con-
cionis alte-
ra quæ exi-
git.
Recipro-
cam & mu-
tuam, erga
Jesusum Sa-
lom: Coele-
lestem affe-
ctionem,
quæ
i. Oculos in
Coelum a-
manter ver-
sit,

Das Er dort / nach diesen Leben /
Sich uns will zu sehen geben. (pp) Darumb / so
lasset uns nun unsern himmlischen Salomoni, und uns herzlich lie-
benden **Jesus** / danckbar seyn / und Ihme erweisen / nach dem

II. Theil unserer Predigt / Unsers Herkes Begens-
Liebe und Ihn wieder lieben. Sehet zu / ihr recht-
schaffene Christen / daß Euere Augen / aus Liebe /
i. mögen Sehen:

Richtet Euere Liebes-Augen immer nach dem Himmel zu.

Wir müssen nach dem **HERREN JESU** / aus Liebe /
sehen. Denn ob derselbe gleich / leiblicher Weise /
unsichtbar ist / so ist Er doch / denen Gläubigen / Geistlich sichtbar /
durch die Augen der Seelen und des Glaubens. Und hat der lieb-
ste **Jesus** mehr Liebhaber von denen / die Ihn leiblich nicht gesehen /
als von denen / die Ihn vormahls gesehen und doch nicht geliebet ha-
ben. Wir müssen aber den **HERREN JESUM** zusehen verlangen /
von

(nn) in manuali c. 3.

(oo) sup. Iok. Serm. 19.

(pp) de hac materia vide Dn. D. Gerhardi Harmoniam c. 176. Rivet. ad
Exod. p. 129, August. de Civ. Dei l. 22, c. 29. Calov. in Arminian. c. 2.
disp. 4.

von ganzen Herzen / und von ganzer Seelen. Hat sich die Erb-
Mutter Eva nach dem Manne / dem HErrn / gesehnet; also wir
auch / und dahero sagen: **JESUS** ist mein Mann / mein HErr
und Gott / Joh. XX, 28. Komme Jesu / meine Trone / meine
Wonne / mein HErr und Gott! Hier ist mein Herze dich aufzu-
nehmen:

Jesu / meine Freude / meines Herzens Weide /

Jesu / meine Zier

Ach! ach! ach! wie lange / ist dem Herzen bange

Und verlangt nach dir

Gottes Laßn / mein Bräutigam /

Ausser dir soll mir auf Erden

Nichts sonst liebers werden.

Ecclesia,

Hat sich der Erb-Vater Jacob gesehnet nach dem Heyle
Gottes / Gen. XLIX, 18. so können wir in dergleichen Verlan-
gen sagen: Komme Jesu / mein Heyl / heile mein Herz und meine
Seele!

Heile mich mit deinen Wunden /

Wasche mich mit deinen Todes-schweiß

In meiner letzten Stunden ic.

Ecclesia,

Und weil der liebste Jesus / durch seine Himmelfahrt / sich zur
rechten seines himmlischen Vaters gesetzt hat / so müssen wir Ihme
nachfahren mit Herz-gläubigen Verlangen und unsere Seelen-
und Leibes-Augen immer Himmel-an richten / welches der Heil.
Bernhardus gethan und sich an der stetigen Himmels-Betrach-
tung ergöset haben soll; (qq) Desgleichen der Ignatius Loiola,
derer Jesuiten Groß-und Stamm-vater / welcher ungemeine Lie-
be zum Himmel soll erwiesen / (rr) und deswegen stetig ausgeruffen
habe: *quam mihi Terra fordet, dum Coelum aspicio:*

Wie stincket mich die Erde an /

Wenn ich den Himmel schaue an. Und warumb

wolten wir nicht eine Himmel-betrachtende Augen-Zust haben / in
Anmerckung / daß auch die weisen Heyden sich daran ergöset / all die-
weiln sie gewußt / daß ihre Götter darinne wohneten / wie denn von
Empedocle, einen unter denen weisesten / zu seiner Zeit / gemeldet

Empedocl,

wird

(qq) Faber in Oper. Tripart. P. I. Con: III, d. Conv. Pauli,

(rr) Engelgrave in Evang Luc, p. 353.

wird/das er feste davor gehalten/ er lebe bloß darumb/ daß er den Himmel anschauen müsse: Dahero er auch / als er gefraget worden: *Ci s̄ viveret?* Wem zugefallen er lebe? zur Antwort gegeben: *ut Coelum aspiciam, tolle Coelum & nullus ero:* Das ist: Daß ich den Himmel sehe an / niñ mir den Himmel weg / so werde ich vergehen und nicht mehr seyn (ss). So sehen wir auch noch offters fromme Christen / welche ihre Augen Himmel-an gewehnet haben / und wenig tritte thun / auch wenig Bissen essen und Trüncklein thun / da sie nicht nach dem Himmel / aus Liebe und Danckbarkeit zu Gott und Ihrem Heylande Jesu/sehen.

Gerathen sie in Angst und Noth / so heben sie ihre Augen Himmel-an und singen:

Eccles.

Ich hebe meine Augen auf/und seh' die Berg' hinan/
Zu meinen Gott / der mercket drauf/ und mir wohl helfen kan/

Meine Hülffe köm't vom Herrn allzeit
Der Himmel und Erden hat bereit.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lahn /
Und Gott der dich behüt/
Sieht all dein' Noth- und Jammer an /
Er schläfft und schlummert nit/
Der treue Hüter Isräel
Sorgt väterlich für deine Seel.

Sehen sie der Welt Bosheit / Sünden/ Schanden und Laster / so wenden sie Ihre Augen nach dem Himmel und seuffzen mit denen Creaturen / welche man zur Eitelkeit mißbrauchet wider Ihren Willen/Rom. VIII, 20.und singen:

Komm' doch/ komm' doch/du Richter groß/
Und mach' uns in der Gnaden loß

Von allen Ubel Amen. Solasset demnach auch/
Ihr meine Allerliebste / nicht nur Euer Leib-sondern auch Gemüths-und Seelen-angen Himmel an strahlen / und sich euer Leib und Seele erfreuen in dem lebendigen Gott / Pf. LXXXIV, 3. und saget mit dem Könige und Propheten David: Wie der Hirsch schrey

Psalm 84, 3.

(ss) Dn, D, Mayer, in betrübten Kinde Gottes Parr, III, p. 203. 204.

schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werd ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesichte schaue. Ps. XLII, 1. 2. 3.

Ps. 42, 1, 2, 3

Sehet auch zu daß Euere Ohren aus Liebe
2. mögen hören.

Höret daß in Jesu sey die vergnügte Seelen-Ruh.

2. in JESU
Veram quie
tem Animæ
quærit. hinc
Deut. 18, 15.
1. Pet. 2, 25.
Ioh. 6, 8.

Wir müssen Unsers Jesu Stimme hören 1. Mit denen äußerlichen Leibes Ohren. Wenn Er / als der grosse Prophet / Deut. XVIII, 15. der Lehrer mit der gelehrten Zunge Es. L, 4. Der Erb-Hirte und Bischoff unserer Seelen 1. Pet. II, 25. Welcher Worte des ewigen Lebens hat / Joh. IV, 8. durch seine Diener / auf der Kanzel / im Beichtstuhle / vor dem Altare / vor dem Taufsteine / und so weiter / lehret / so müssen wir die Ohren auf thun und wie die Purpur-främerin Lydia fleissig hören und aufmercken / Act. XVI, 14. Nicht alleine aber mit den leiblichen / sondern auch 2. Mit denen innerlichen Herzens-Ohren und das Wort mit Liebe und Begierde ins Herze fassen / ausrufen und sagen : Ô wie herrliche Dinge werden von dir / mein Jesu / geprediget / Ps. LXXXVII, 3. tröstlich höre ich von deiner Person / deinen heiligen Leiden / deinen theuren fünf Wunden / deines unschuldigen Todes und siegreichen Auferstehung / das alles ist / aus deiner Liebe / mir zum besten geschehen / und dadurch erlange ich Ruhe für meine Seele / Matth. XI, 29. In unsern Jesu ist vollkommene Seelen-Ruhe. Unsere Seele findet in Ihme lauter Ruhe und Erquickung / alldieweil Er ist unser Erlöser / Hof. XIII, 14. daß wir mit Freuden singen können :

JESU ver-
bum aure
interiore &
exteriore
ferventer
audit.
Act. 16, 14.

Psal, 86, 3

Matth. 29

Hof. 13, 14

Ecclesia.

Du hast mich ja erlöset von Sünd / Tod / Teuffel und Höll /
Es hat dein Blut gekostet / drauf ich meine Hoffnung stell /
Warumb solt' mir denn grauen fürs Tod und hölli-
schen Gesind ?

Weil ich auf dich thu bauen / bin ich ein seligs Kind.
Er ist unser Schuld-Bürge /

Und hat bezahlet unsre Schuld

Daß uns Gott ist worden Huld.

Er

1. Joh. 2, 1.

Esa. 60, 1.

Psal. 27, 1.

Ecclesia,

Er ist unser Vorbitter und Vorgesprecher bey Gott dem
 Vater / 1. Joh. II, 1. Und durch Jhn hat Er uns mit allerley
 Geiſtlichen Segen/ in himmlischen Gütern / gesegnet/ Eph. I, 3.
 Er ist unser Licht in Finſternuß/ Esa. LX, 1. Unser Licht und un-
 ser Heyl/ daß wir uns für niemand fürchten dürffen: Ps. XXVII, 1.
 Unsere Freude in Traurigkeit/ daß wir erfreuet ſingen können:

Freude/ Freude/ über Freude!

Christus wehret allen Leide

Wonne/ Wonne/ über Wonne

Er ist die Gnaden-Sonne:

Er ist unser Trost in Gefahr: Je

JEsus giebet lauter Freude/ JEsus stärcket kräftiglich:

JEsus nimt weg alles Leide / JEsus schmecket süßiglich.

Er ist die vollkommene Gerechtigkeit / wider unsere Sünde/
 und die reineste Heiligkeit / wider unsere Unreinigkeit: Er ist un-
 sere starke Ueberwindung wider unsere Feinde und Verfolger:
 Der beste Rath / wenn wir weder ein noch aus wissen / und daher
 ſingen können: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn

Und wissen nicht wo aus noch ein 2.

Er ist unsere Krafft / wenn wir schwach sind: Unsere
 Ruhe / wenn wir allenthalben beängſtet werden. JEsus ist unsere
 Freude / wer will uns betrüben? Er ist unser Fürsprecher / wer
 will uns beschuldigen? Er ist unsere Weißheit / wer will uns be-
 trügen? Er ist unsere Gerechtigkeit / wer will uns verdammen?
 Er ist unsere Heiligung / wer will uns verwerffen? Er ist unsere
 Erlösung / wer will uns gefangen halten? Er ist unsere Verſöh-
 nung / wer will uns in Ungnade bringen? Er ist unser Mittler/
 wer will uns von Gott scheiden? Er ist unser Friede / wer will
 uns verunruigen? Er ist unser Immanuel / Gott mit uns / wer
 will denn wider uns seyn? Rom. VIII, 31. Dieses alles hören wir
 in Gottes Wort / ſolte das nicht unserer Seelen die allerhöchste
 und gewünſcheſte Ruhe bringen? (tt) ſolten wir nicht alle
 und jede uns ſein tröſten und ſagen können:

Ecclesia,

JEsu/meine Ehre/mein' Freud' und Ruhm/

Mei-

(tt) Dn. M. Bernhard Schmid in Schola crucis & mortis ex J. Embdenii
 meditat, p. 191.

Meines Herzens Schatz und mein Reichthum/
 Ich kanns doch ja nicht zeigen an/
 Wie hoch dein Nahm' erfreuen kan/
 Wer Glaub und Lieb in Herzen hat/
 Der wirds erfahren mit der That.
 Jesu du Edler Bräutigam werth/
 Mein höchste Zier auf dieser Erd!
 An dir allein ich mich ergötzt
 Weit über alle güldene Schätz/
 So oft ich nur gedencf an dich/
 All mein Gemüth erfreuet sich.
 Wenn ich meine Hoffnung stell zu dir/
 So fühl ich Freud und Trost in mir/
 Wenn ich in Nöthen beth und sing/
 So wird mein Herz recht guter Ding/
 Dein Geist bezeugt daß solches fren
 Des ewigen Lebens Vorschmack sey. Sollten wir

denn nun nicht mit dem Heil. Apostel Paulo, aus gläubigen Ver-
 trauen / diesen festen Herzens-schluß machen können? Ich bin ge-
 wiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum/
 noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch zukünftiges / weder
 Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden
 von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unsern HErrn/
 Rom. VIII, 38. 39. Sehet auch zu

3. Daß Ihr von Herzen Gott und den Nächsten mö-
 get lieben.

Sehet daß Gott und den Nächsten ihr mög't lieben inmer zu.

Daß Ihr den heil'gen Gott von ganzen Herzen liebet/
 Und euern Nächsten auch in keinen Stück betrübet. Sehet zu

I. Daß Ihr den heil'gen Gott von ganzen Herzen liebet.

Du solt Gott deinen HErrn lieben von ganzen Herzen &c.
 saget der HErr Jesus im heutigen Evangelio. So müssen wir
 demnach lieben den im Wesen einigen Gott / von welchen La-
 ctantius schreibet: [u u] Unus est DEUS, quia ad Gubernati-
 onem

(uu) lib. 3.

Rom. 8,38.

39.

3. DEUM &
 proximum
 ardentem
 diligit.

I. DEUM &
 quidem
 Essentia
 unum.
 Lactantius.

Theodoret.

Aristoteles

ὅτι ἀγαθὸν

πολυκοίρα-

νίη εἰς κοί-

ραν ἔστω.

Deut. 6, 7.

In Personis

Vero Tri-

num.

Noëti &

Sabellii Er-

ror.

onem Mundi unus sufficit, & quia DEUS dividi non potest, Das ist: Es ist nur ein Gott / weil nur einer die Welt beherrschen muß / und weil Gott nicht getheilet werden kann. Und

Theodoretus: [w w] Quemadmodum monoceros unum habet Cornu; sic Populus vere pius unicum DEUM adorat, das ist: Wie das Einhorn nur ein einiges Horn hat; Also betet auch das rechtgläubige Volk nur einen Gott an. Es haben auch die verständigen Heyden selbst die Vielheit der Götter verworfen / und hat solches der grosse Aristoteles mit dem Verse des Homeri angezeigt: Multos imperitare malum: Dux unicus esto. Wo viel herschen da gehets übel zu / darum soll nur ein Fürst und Regente seyn. Und daß auch ein einiger Beherrscher aller Dinge sey / lehret uns Moses, wenn Er spricht: Deut VI, 4. Höre Israhel / der HERR unser Gott ist ein Einiger Gott / und du sollt den HERRn deinen Gott lieb haben von ganzen Herzen / von ganzer Seelen / von allen Vermögen. Es bestehet aber dieser Einige Gott in dreien Personen / welche genennet werden Vater / Sohn und heiliger Geist / und persönlich unterschieden sind / daß wir also des Sabellii Irrthum / welchen er von seinen Preceptore dem Noëto geschöpffet / also bald verworffen können / als welcher falsch gelehret / daß in der Gottheit nur eine Einige Person sey / welche drey Nahmen des Vaters / Sohnes und heiligen Geistes führe / und diese Einige Person habe im Alten Testamente als der Vater das Geseze gegeben: im Neuen Testamente / als der Sohn / gelitten / und als der heilige Geist sey dieselbe über die Apostel herunter gefahren und habe sie mit allerley Sprachen-Verständnis ausgerüstet. (x x) Allein diese Personen in der Einigen Gottheit müssen wir recht unterscheiden / wie dieselben nach der Schrift warhafftig unterschieden werden / und wissen / daß Gott der ewige Vater / als die Erste Person in der Gottheit / alle Dinge / benebenst seinem lieben Sohne und dem Heil. Geiste erschaffen hat / dieselben auch mächtig und sorgfältig erhält. Wir müssen auch wissen und gläuben daß der Sohn Gottes / Christus Jesus / von

(w w) quæst. 44. in Numeros.

(x x) Unde Sabelliani aliò nomine Patri passiani vocantur. vide Dn. D. Kromayeri Histor. Eccl. sub Cent. III.

von seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her/aus seinen Göttlichen und unendlichen Wesen/ gezeuget/ und in der Fülle der Zeit/ von der Jungfrauen Maria ein wahrer Mensch gebohren worden/ von welchen *Hilarius* saget : (yy) *Nescit planè vitam suam, qui Christum, ut Verum DEUM, ita ut verum hominem ignorat,* das ist: Derselbe weiß von seinen seligen Leben nichts/ wer Christum als wahren Gott und Menschen nicht weiß und erkennet. So müssen wir auch wissen und gläuben/ daß Gott der Heil. Geist/ als die dritte Person in der Gottheit/ von Gott dem Vater und Sohne ausgehet. Und ob schon die neuen Griechen gemeinet und gegläubet/ der Heil. Geist gehe von Gott dem Vater alleine aus durch den Sohn/ so haben doch hingegen die Lateinischen Väter recht behauptet/ daß Er vom Vater und Sohne ausgehe/ und mit ihnen gleiches Wesens und gleicher Allmacht sey. (zz)

Nun dieser Einige Gott in dreyen Personen ist alleine gut / *Marc. X, 18.* und in seiner Erkänntuß bestehet alles Gute und die Seligkeit / daß dahero der heilige *Augustinus* schreibt: *Cognitione nihil melius est, quia nihil beatius est & ipsa vera beatitudo est: unde & Salvator ad Patrem ait: Hæc est vita æterna ut cognoscant te unum verum DEUM & quem misisti JESUM Christum,* das ist: Es ist nichts bessers als Gottes Erkänntuß / die weil nichts seligers ist / und sie ist die wahre Seligkeit. Deswegen denn auch unser Heyland *Jesus Christus* zu seinem himmlischen Vater sagt: Das ist das ewige Leben/ daß sie dich Vater/ daß du alleine wahrer Gott bist/ und den du gesand hast/ *JESUM Christum* erkennen/ *Joh. XVII, 3.* *Perfectissimum quiddam est in rerum natura Cognitio DEI,* das ist: die Erkänntuß Gottes / saget der alte Lehrer *Nazianzenus* (aaa) ist das Allervollkommenste in der Natur. Nun diesen Drey Einigen Gott sollen wir nicht allein erkennen sondern auch lieben. Wir Menschen pflegen das/ was schön ist/ zu lieben. Was ist schöner als Gott? Dannenhero schreibet

§ 2

(yy) de Trinitate p. 160 Confer Joh. 17. 3.

(zz) Baron. To. 1. Annal. Chemnitius p. 1. LL. CC. de Spir. S. Forsterus To.

4. Disputat. Witteb. p. 81.

(aaa) Orat. 3. de recta Doct Sentent. To. 1. p. 97. A.

Dionysius

bet der uhralte Lehrer *Dionysius*: (bbb) *DEUM esse pulchrum, & uniuersi pulchri uniuersalem pulchritudinem in se ipso ante omnia habere*, das ist: Gott sey schön/ durch und durch schön/ und überall schön/ und allezeit schön/ und habe alles schönen Schöne in sich selbst vor allen. Frage/ spricht abermahls der Heil. *Augustinus* (ccc) die Schöne der Erden/ frage die Schöne des Meeres/ frage die Schöne der weit aus gebreiteten Luft/ frage die Schöne des Himmels/ frage die Ordnung der Sterne/ frage die Sonne/ so mit ihren Glantz den Tag helle macht/ frage den Mond/ welcher mit seinen Schein der folgenden Nacht Finsternuß *temperiret*, frage die Thiere/ welche in denen Wassern und auf Erden betweget werden/ die da fliegen in der Luft/ die verborgene Seelen/ die scheinbare Körper/ die sichtbaren Dinge/ so zu regieren seyn/ die unsichtbaren Regent. n/ so sie regieren; frage diese mit einander/ und sie werden dir mit einander antworten: *Ecce, uide, pulchra sumus!* Siehe/ wir sind ganz schön! Ihre Schöne ist Ihr Bekantnuß. Wer hat nun die schönen wunderbaren Dinge gemacht/ als der/ so unwandelbar schön ist. Darumb soll man billich den Schöpffer aller Schönheiten lieben.

s. Augustin,

Prosperius

Viel Menschen lieben Reichthum / dahero saget der Poët *Prosperius*: (ddd)

*Aurea nunc verè sunt secula, plurimus auro
Venit honos: auro conciliatur Amor.*

Auro pulsa fides, auro uenalia jura,

Aurum lex sequitur, mox sine lege putor, das ist:

Jetzt ist eine güldne Zeit/ da durch Gold mann Ehr' erlanget/
auch durch Gold in Liebe pranget/

Durch Gold Treue nieder leit: Gold verkauffet alle Rechte/
krumm das gilt so viel als Schlechte/

Gesetz und Schaam gilt nicht mehr heut. So

(bbb) *De Divin. Nomin. cap. 4. fol. 57. b. ubi Deum vocat αγαθοεργόν και εδοποιόν, και καλοποιόν, και παλκαλον, και αιτία των καλων, effetricem beneficam & speciei & pulchritudinis, & omni-pulchrum & caussum omnium pulerorum.*

(ccc) *Serm. 143. de Temp. To. 10. col. 9. o. B.*

(ddd) *l. 3. Eleg. 12. de Amar. Puellar. p. 264*



So sagte auch jener bey *Plauto* (eee) *Si lucri quid detur, potius rem divinam deseram*, das ist: Wenn ich was gewinnen kan/ will ich Göttliche Sachen fahren lahn. In Summa/spricht *Horatius*: (fff) *Divina humanaq; pulchris Divitiis parent*. Das ist: Dem schönen Geld und Guth sind beyde Göttliche und Menschliche Sachen unterworffen. Aber / o der blinden Gold- und Geld-Liebe! Wo bleibet denn die Liebe Gottes? Wo die Mammons-Liebe ist / da kann die Liebe Gottes nicht seyn / denn niemand kann zweyen Herren dienen / entweder Er wird einen hassen und den andern lieben / einen verlassen und dem andern anhangen *Matth. VI*, Wiltu rechtschaffener Christ etwas lieben / so liebe deinen Gott / der ist der Urheber alles Reichthums / Sein ist beydes Silber und Gold / *Hagg. II, 9*. Er ist reich von Gnaden *Eph. I, 7*. Himmel und Erde ist Sein. Die Erde ist des Herrn / *Pf. XXIV, 1*. Wer nun Gott mit seiner Gnade hat / der ist reich gnung / und wenn der uns will reich haben / so kann Er uns Reichthum gnung geben. Darum müssen wir / vor allen Dingen Gott lieben / und alles Geld und Guth der Welt / auffer Gottes Gnade / für lauter Roth achten.

Denn was ist das güldne Stück?

Es ist ein klein Geluck /

Gold ist nur rothe Erd /

Die Erd ist nicht viel werth. Wie sollen wir nun aber den Drey Einigen Gott / Vater / Sohn und heiligen Geist lieben? Antwort: von ganzen Herzen &c. Dein Herze muß nicht zugleich das Irdische / oder dasselbe vielmehr / als Gott lieben / sondern allein Gott / das höchste Guth. *Felix Charitas*, saget *Chrysostomus*, *in cujus corde, præter Amorem Christi, qui est Sapientia, Castitas, Patientia & Justitia, nullus alius versatur Amor*, das ist: Das ist eine glückselige Liebe / wenn in eines Menschen Herzen / welcher die Weißheit / Keuschheit / Gedult und die Gerechtigkeit ist / keine andere / als die süsse Jesus-Liebe wohnet. Und schreibet *Anselmus*: Also ist es beschaffen mit dem Menschlichen Herzen und mit der Liebe Gottes / als mit einer

G 3

Lanz

(eee) in *Pseud. Act. I. sc. 3.*

(fff) *l. 2. Satyr. 3. v. 95. p. m. 187.*

Lampe : Wenn in einer Lampe viel Wasser ist / so gehet wenig Del hinein; Also ist auch das Menschliche Herze / iemehr Welt-Liebe in demselben ist / ie weniger gehet Gottes-Liebe hinein. Ja wir müssen Gott und Jesum so herzlich lieben / daß wir auch aus Liebe zu Ihm das Leben lassen sollen. Dahero spricht S. Augustinus : *Constans & perfectus debet esse noster Amor, ut, si necesse fuerit, illius amore moriamur*, unsere Liebe muß so beständig und vollkommen seyn / daß / wenns von nöthen ist / wir umb seiner Liebe willen sterben sollen. Unsere Liebe muß starck seyn wie der Tod /

S. Augustin, zu Ihm das Leben lassen sollen. Dahero spricht S. Augustinus : *Constans & perfectus debet esse noster Amor, ut, si necesse fuerit, illius amore moriamur*, unsere Liebe muß so beständig und vollkommen seyn / daß / wenns von nöthen ist / wir umb seiner Liebe willen sterben sollen. Unsere Liebe muß starck seyn wie der Tod /

Cant. 9, 6. Cant. VIII, 6. Unsere Liebe muß von Gottes Liebe nichts scheiden /
Rom. 8, 35. Rom. VIII, 35.

Wollen wir Exempel solcher Liebe Gottes und unsers Heylandes Jesu haben / so werden wir derer selben mehr finden / als diese Predigt begreifen kann. Wir wollen aniesz die Liebhaber Gottes / welche uns in heiliger Schrift vor Augen gestellet werden / und allen Liebhabern Jesu bekant sind / nicht anführen / sondern nur etliche / deren die Papisischen Historien / wenn sie anders wahr sind / sonst gedencken. Von Francisco Foliano, einen berühmten Jesuiten / erzehlet Alegambe (ggg) daß Er ein überaus grosser Liebhaber der Heiligen Dreyfaltigkeit gewesen / dahero Er auch alles / was Er gethan / drey seyn lassen : Sein Messer / Gabel und Dintensaß mußten Ihme drey seyn : alle Speisen hat Er drey-mahl getheilet ; wenn Er gegangen / ist Er in einen Triangel spazi- ret : Hat Er etwas gelesen / so hat Er allemahl auf dem dritten Blatte inne gehalten und aufgehört. Dahero Er auch bey sei- nen Tode mit dieser Grabes-Schrift beehret worden : *Hic jacet Franciscus Folianus. & Soietate JESU, eximius Sanctissimæ Tri- nitatis Cultor* : Das ist : Hier lieget und ruhet der vortreffliche Liebhaber der Heil. Dreyfaltigkeit / der *Franciscus Folianus*. So soll mann auch nach seinen Tode / zum Zeichen der Liebe / gegen dieses Hochheilige Wesen / drey weisse Flammen / so sich in eine / über Ihme / zusammen geschlagen / gefunden haben. So meldet auch Ludovicus de Angelis : (hhh) daß / als das Herze des heiligen Augustini, in einer güldenen Schachtel / zu Sigiberto den Zuen-
du:

(ggg) in Bibliotheca Jesuitarum.
(hhh) lib, 6, de vita S. Augustini.

dunensischen Bischoff gebracht / und am heiligen DreyEinigkeits-
 Feste / auf dem Altar gesetzt worden / es mit jedermans Verwun-
 derung / bey Absingung des schönen Liedes: **HERR GOTT** dich
 loben wir / **W.** für Freude und Liebe zu **GOTT** / drey-mahl in die
 Höhe gesprungen sey. So haben auch vorzeiten / die annoch hei-
 ligen und fromme Soldaten / Ihre Liebe zu dem **HERRN JESU** an
 den Tag gelegt / wenn sie in ihren Schilden und Fahnen / diese
 Fünff Buchstaben: **I. X. Θ. T. Σ.** geführt / welche bedeutet: *Ἰησοῦς*
Χριστός Θεοῦ υἱός Σωτήρ, das ist: **JESUS CHRISTUS GOTTES SOHN** /
 ist unser Heyland. Der vortreffliche Kirchen- und Heyden- Lehr-
 rer **S. Paulus** hat sich in den süßen Nahmen **JESU** so sehr verliebet /
 daß Er denselben zweyhundert und 19. mahl / in seinen Episteln / an-
 geführt; (iii) und giebet Ihme der Heil. *Chrysostramus* ein treffli-
 ches Lob / daß alles an Ihme nichts als **JESUS** gewesen: *Porta-*
vit in Corde, sagt Er / *sape de illo cogitando*, *in fronde*, *de eo*
gloriandō, *in ore*, *de eo legendō*, *in manu*, *omnia in nomine ejus*
faciendō, *in Calamo de eo scribendo*, *in toto Corpore*, *pro eo*
paciendō, das ist: Er hat den **HERRN JESUM** in seinen Her-
 zen getragen / indem Er offte an Ihn gedacht: an seiner
 Stirne / indem Er sich sein gerühmet: in seinen Munde / in-
 dem Er von Ihme gelesen und geredet: in seinen Händen / in-
 dem Er alles in seinen Nahmen empfing und vollendet: in
 seiner Feder / indem er von Ihme geschrieben: an seinen
 Leibe / indem Er vor Ihn gelitten. So wird auch von Ihme
 gemeldet / daß / nach dem Ihme / zu Rom / das Haupt abgeschlagen
 worden / der vom Leibe abgesonderte Kopff / annoch drey-mahl **JES-**
SUS! **JESUS!** **JESUS!** überlaut geruffen habe.

Chrysostr.

So erzehlet auch *Bonaventura* von *Francisco*, daß / wenn
 Er den Nahmen **JESU** nennen hören / allezeit in seinen Angesichte
 merckliche Freuden-Zeichen wären abgemercket worden. Wie
 lieb der Heil. *Bernhardus* den **HERRN JESUM** gehabt haben müs-
 se / erscheinet aus seinen schönen Worten / wenn Er offte gesprochen:
JESUS melin Ore, melos in aure & jubilus in Corde, das
 ist: **JESUS** ist mir ein Honig im Munde / ein süßer Klang

Bonavent.

S. Bernhard.

(iii) vide Dannhaueri Hodosoph. Phœn. IIX, p. 60r.

Scriverius,

Procopius,
Heinic,
Suso,

Julianus S,

Maria Eme-
rentia,

in Ohren und eine Freude im Herzen (kkk). Noch mehr
Exempel führet der Gottselige und Geistreiche ja recht andächtige
Scriverius in seinen schönen Gotthalds-Andachten an / wenn Er
schreibet: Es haben in diesen Fall oft die heiligen Seelen ih-
re herzhliche Liebe / zu ihrem Erlöser / mannigfaltig und ver-
wunderlich erwiesen. Die ersten und enfrigsten Christen
haben nicht allein / zum stetigen Andencken des H Erren JEs-
su / Ringe getragen / in deren Breite entweder das Creutz/
oder der Name Christi / mit zween Griechischen über einan-
der gesetzten Buchstaben / geätzt gewesen / (lll) sondern auch
etliche seinen heiligen süßen Nahmen / mit glüenden Eisen/
auf ihre Arme oder Brust / brennen lassen / wie ein alter Lehrer
Procopius genant berichtet (mmm). Von dem andächtigen
Münche / Heinrich Suso wird gemeldet / daß Er den werthen
Nahmen JEsu / mit vollen Buchstaben / tief in seine Haut und
Brust geschnitten / daß sie darinnen aufgewachsen und eigentlich
zulesen gewesen. So berichtet auch der Syrische Lehrer Ephrem
von dem heiligen Juliano, daß / wenn Er / in den Büchern / den Nah-
men JESUS gefunden / Er denselben mit so vielen Thränen be-
nehet / daß Er Ihn ganz ausgeaschen / und damit die Schrift ver-
derbet hat. als einmahls dieser Ephrem über die Bücher kam /
und wer sie so verderbet hätte / fragte? Antwortete Er: Mein
Vater! ich will euch nichts verhalten: Die bußfertige Sünderin
negete die Füße des H Erren JEsu mit Ihren Thränen und trock-
nete sie mit ihren Haar / ich habe gleichfals seinen Nahmen mit
meinen Thränen wollen nezen / damit ich Vergebung meiner Sün-
den von Ihme erlangen möge / wie Ihr wiederfahren / (nnn) So
meldet auch der Geistreiche Scriverius ferner (ooo) von einem
Gottseligen Frenherrlichen Fräulein / mit Nahmen Maria Eme-
rentia, von Gera / daß Sie in ihrem täglichen Gebeth-Büchlein /
wo Sie den Nahmen JESUS gefunden / den ihrigen gar nahe

(kkk) Qvirsfeldum in aller süßesten JEsus-Trost p. m. 24.

(lll) Baron. ad Ann. Christi LII. n. 52. T. 1. p. 43.

(mmm) Sic refert Nicol Caussin. Observ. ad Hor. Apoll Hieroglyph. p. 96.

(nnn) ita habet vita ejus, in operibus à Surio editis cap. 5. p. 467 seqv.

(ooo) in denen zufälligen Gotthalds-Andachten. Cent. IV. p. 125.

zu demselbigen geschrieben / zweiffelsfrey ihre Liebe zu ihrem hochverdienten Erlöser und Seligmacher / und das Verlangen ihrer Seelen / bey Ihm zuseyn / anzudeuten. (ppp) Solten wir allhier die Liebe der heiligen Märtyrer / welche sie gegen den HErrn IESUM ganz brennend gemacht / vorstellen / so würde Zeit und Weile nicht zureichen / denn sie sind alle aus und in der Liebe IESU gestorben. Von der Christlichen Königin in Georgia, Catharina, welche Schach-Abas in Persien martern lassen / lesen wir / daß sie zu erst mutternacht aus gezogen / und ihr hernach / mit glühenden Zangen / die beyden Brüste und das Fleisch / von Armen und Beinen / abgerissen worden / in welcher erschrecklichen Marter sie offte wiederholte: *o mein Gott! o mein IESU / mein Erlöser!* Dis alles ist noch wenig umb deinen Willen! Ich kann dir dein Verdienst nicht bezahlen! Leben umb Leben / Blut umb Blut / ist man umb deiner Liebe willen schuldig / weil du aus Liebe gegen mir / in deiner Liebe gestorben (qqq). So sehet demnach nun zu / ihr meine allerliebste / daß auch ihr den heiligen Gott / und euern IESUM / von ganzem Herzen liebet / und

Catharina
Regina Ge-
orgiae.

2. Euern Nächsten auch in keinem Stück betrübet.

2. Proxi-
mum.

Und deinen Nächsten als dich selbst / saget der HErr IESUS. Wer Unser Nächster sey / den wir lieben sollen / wissen wir / verhoffentlich alle; Nämlich / es sind alle Menschen / die unserer Hülffe bedürffen / sie mögen Freund oder Feind seyn / denn das weist uns der HErr IESUS / in der heutigen Parabel / da der Samariter einen Juden / seinem Feinde / Güte und Barmherzigkeit erzeigete. Wir / Ihr meine liebste / müssen Güte und Barmherzigkeit unsern Nächsten erzeigen / und Ihn in Gott und wegen des grossen Gottes lieben I. Weil Er ist Gottes Kind. Wer den Dreyeinigen Gott / als seinen Vater liebet / der muß nothwendig auch seinen Bruder / als seinen Nächsten lieben / denn eine Liebe verbindet die andere. Darumb / so iemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kann er Gott lieben / den er nicht

quia est

1. DEO na-
tus.

(ppp) è Cornelio à lapide in Esa. c. XXVI. p. 243. Cujus m. meminit Bergemannus in tremenda mortis hora, Part. 2. c. 7. p. 77.

(qqq) Erasmus Francisci im hohen Trauer-Saal, Histor. 34. p. 644.

siehet: Und dis Geboth haben wir von Ihme/ daß/ wer Gott lie-
 bet/ Er auch seinen Bruder liebe / urtheilet der hocheleuchtete und
 Lieb-volle Johannes in seiner 1. Epistel am IV, Cap. v. 20. 21. Es
 ist aber das Geboth unsers Gottes und Heylandes Jesu dieses/
 wenn er / in den XV, Cap. des Evangelisten S. Johannis v. 12.
 spricht: Das ist mein Geboth / daß ihr euch untereinander liebet/
 gleich wie ich euch liebe. Und durch Mosen saget Gott Levit.
 XIX, 18. Du solt deinen Nächsten lieben/ als dich selbst. Dahero
 schreibet auch S. Paulus, Rom. XIII, 8. Seyd niemand nichts
 schuldig / denn daß ihr euch unter einander liebet. Es ist kein freyer
 willkühr / sondern eine schuld/nicht nach dem Gesetze/ sondern nach
 der freyen Liebe. Es verbindet uns aber auch unsern Nächsten zu
 lieben 2. Weil wir alle Brüder sind. Dieses Geboth/ Du solt
 deinen Nächsten lieben/ als dich selbst/machet uns für Gott al-
 le gleich/und hebet allen Unterscheid der Stände/der Personen und
 ämter ja aller Werke auf / denn weil dieses Geboth allen und ieden
 Menschen gegeben ist/ so muß ein König und Fürst (so Er anders ein
 Mensch ist) bekennen/daß der ärmste Bettler und der Aussätzige sein
 Nächster und nichts geringer für Gott sey / daß Er Ihm nicht al-
 lein schuldig ist zu helfen/ sondern auch/ nach diesem Gebothe zu die-
 nen/mit allem/ das Er hat und vermag. Denn so Er ihn lieben soll/
 wie hier Gott gebet/so folget/daß er den Bettler soll lieber haben
 denn seine Krone und ganzes Königreich. So lieget auch in dem
 Wörtlein/Nächster/der rechte Grund verborgen / der uns unsern
 Neben-Christen zu lieben anreizen soll. Er ist unser Nächster/in A-
 dam / nach dem Fleische. Wir sind beyde Menschen und Sünder.
 Er ist uns nahe / wegen Gottes des Vaters / dessen Kinder wir
 sind/ Gal. III, 26. nahe in Christo Jesu / seinem Sohne / dessen
 Glieder und Brüder wir sind: nahe in Gott dem heiligen Geis-
 te / dessen Tempel und Wohnung wir sind / 1. Cor. III, 16. Was
 könnte uns nun näher verbinden? Derowegen müssen wir einander
 lieben/ und zwar nach der Richtschnur unsers eigenen Herzens:
 Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Dieses erkläret der
 selige Vater Lutherus über die Masse wohl / dessen Worte Herr
 Doctor Heinrich Müller in seinen Himmlischen Liebes-Kusse an-
 führt/

1. Joh. 4, 20.
 Joh. 15, 12.

Levit. 19, 18.

Rom, 13, 8.

2. Noster
 Confangvi-
 neus.

Gal. 3, 26.

1. Cor. 3, 16.

Quomodo
 proximus a-
 mandus est?

Lutherus
 hoc docet.

führet/ (r r r) wenn Er schreibet: Dis Exempel ist ja edler / denn
 aller Heiligen Exempel / denn dieselben sind vergangen und nun
 tod / dis Exempel lebet ohn unterlaß / denn es wird jedermann müs-
 sen bekennen / daß er fühlet / wie er sich liebet: Er fühlet ja/
 wie er für sein Leben hefftig sorget / wie fleissig er seines Leibes war-
 tet mit Speise / Kleidung und allen Guth / wie er den Tod fleucht
 und alles Unglück meidet. Nun / das ist die Liebe deiner selbst /
 die siehest - und fühlest du. Was lehret dich nun dis Geboth? E-
 ben dasselbe dem Nächsten gleich zuthun / das du dir thuest / daß du dir
 dein Leib und Leben gleich so viel solt gelten lassen / als dein Leib und
 Leben. Siehe / wie hätte Er dir können ein näher / lebendiger und
 kräftiger Exempel geben / das in dir selbst so tieff steckt / ja du selber
 bist / gleich so tieff / als auch das Geboth in deinen Herzen geschrie-
 ben stehet? Wie wird dir nun für Gott gehen / wenn du nicht
 liebest deinen Nächsten? da wird dich dein eigen Gewissen verdam-
 men / das solch Geboth in sich beschrieben findet / und das ganze Le-
 ben / als ein Exempel / wird wider dich zeugen / daß du nicht auch al-
 so gethan hast den andern / wie dich dein eigen Leben so kräftig ge-
 lehret hat / mehr denn aller Heiligen Exempel. Dahero auch der
 Herr Jesus die herbliche Liebe gegen den Nächsten also verfasst:
 Alles was ihr wollet / daß Euch die Leute thun sollen / das thut ihr
 Ihnen auch. Das ist das Geseze und die Propheten / Matth VII, Matth 7, 12.
 12. Dahero auch der Prosper schreibet: *Hec Proximi tota di-* Prosper.
lectio, ut bonum, quod tibi conferris vis, et proximo velis, et
malum, quod tibi accidere nolis, nolis et proximo, das ist: Hie-
 rinne stehet die ganze Liebe des Nächsten / daß du das Gute /
 so man dir thun soll / auch andern thuest / und das Bose / so
 du verabscheuest / auch andern nicht gönneest.

Allein / wie stehets anieszoben der bösen Grund-Suppe *ἐπιταυόσῳα*
 dieser Welt umb die Liebe des Nächsten? Haß und Reid / Mißgunst
 und Streit treibet die Liebe des Nächsten weg zu aller Zeit. Man
 schadet dem Nächsten mehr / als man ihm nuget: man wünz-
 schet ihm alles Übels an den Hals / Bliß und Donner / Teuffel und
 Tod / Pestilenz und die schwere Noth. Mancher liebet seinen

H 2.

Nech-

Da D. Geier
 Nächsten / so lange er Nutzen von ihm hat / gehet aber der Nutz
 aus / so ist auch die Liebe aus. Herr Doctor Geier schreibt an
 einen Orthe: (sss) Wir brauchen des Nächsten / wie einer Feuer-
 Zange und wie eines Besens / so lange man ihrer bedarff / darnach
 schmeisset man sie in einen Winkel: oder wie mit einer Leiter
 man umgeheth: wenn man mit derselben was erstiegen hat / so
 stößet man sie über einen Hauffen; Also machen wirs mit dem
 Nächsten / so lange wir ihn können brauchen / so lieben wir ihn nur
 mit Worten / aber wo ist das Herze? Heisset das Liebe von ganzen
 Herzen? und als sich selbst? Diese / die dergleichen thun / sind
 unselige und verdammliche Herzen / denn wer seinen Bruder hasset /
 der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Tod-
 schläger / und ihr wisset / daß ein Todschläger nicht hat das ewige
 Leben bey Ihm bleibend. 1. Joh. III, 15.

1. Joh. 3, 15.

Hingegen sind das selige Herzen / die Ihren Gott und
 Heyland Jesum / den Himmlischen Salomonem / von ganzen Her-
 zen / und Ihren Nächsten / als sich selbst lieben / diese sind hier selig
 im Trauen / und dort sollen sie kommen zu dem ewigen Schauen /
 da sie Ihren Gott und Jesum sehen sollen von Angesicht zu
 Angesichte / 1. Cor. XIII, 12.

Accommo-
 datio Spe-
 cialis ad
 Auditori-
 um,

Nun / Ihr meine Allerliebste / zu dieser herrlichen
 Glückselig- und Seligkeit sind durch die Liebe des himmlischen Sa-
 lomonis Jesu unsere Vorfahren allhier / seliger Gedächtniß /
 gelanget. Glückselig haben sie in dieser Welt / in geistlicher Be-
 trachtung / gelebet. Sie haben / durch das Wort Gottes = erleuch-
 tet / Gott und seinen lieben Sohn Jesum / mit denen Glaubens-
 Augen geschauet / und sich seiner grossen Liebe / die Er uns / als der
 himmlische Samariter / in dem Werke der Erlösung erwiesen /
 herzlich getröstet. Er hat sie in den geistlichen Wirths- hause sei-
 ner Kirchen allhier wohl und selig mit seinen Worte und denen hei-
 ligen Sacramenten gespeiset. Er hat Ihnen auch gute Wirthe
 darzu / treue Lehrer und Prediger gegeben / stattliche gelehrte
 Männer / welche Ihnen Gottes Wort / als die rechte Seelen
 Speise / rein und lauter vorgetragen / durch diese sind sie an der Sees-
 len

(sss) in der Buch- Stimme Johannis sup. Dom. 18. p. Trinit. p. 379.

len gelabet und erquicket und gesund erhalten worden. Und weil sie den grossen Gott und Ihren Heyland Jesum herzlich geliebet und in solcher Liebe/bis an ihr seliges Ende verblieben/ so sind sie aus der geistlichen Glückseligkeit dieses zeitlichen Lebens zu der ewigen Seligkeit und zu dem vollkommenen Gottes- und Jesu- Schauen gelanget. Ihre Leiber ruhen zwar hier und auf dem schönen Gottes-Acker/ und sind zum leiblichen Anschauen Gottes noch nicht kommen/ so lange/ bis Jesus kommen und sie zum ewigen Leben auferwecken wird/ Joh. VI, 40. der Seelen nach aber sind sie an dem Orthe

Ioh. 6, 40

Da die Patriarchen wohnen/
Die Propheten allzumahl
Da auf Ihren Ehren-Thronen
Singet die gezwölffte Zahl/
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Fromme hingefahren/
Da sie ihren Gott zu Ehren/
Ewig Alleluja hören.

Ecclesi.

Und glücklich seyd auch annoch Ihr / Ihr meine allerseits liebsten Freunde/ glücklich/ sage ich/ seyd Ihr / die Ihr annoch mit euern Geistes- und Glaubens-Augen den Herrn Jesum sehet/ erleuchtet aus dem Worte Gottes/durch Euere Schul- und Kirchen-Lehrer/ als Geistliche Schul- und Kirchen-Wirthe. Alles/ was Ihr von Gott und Euern Heylande Jesu / aus heiliger Schrift/ wisset und erlernet habet/ das habet Ihr/ nechst Gott/ ihnen am meisten zu dancken. Ich selbstien dancke Ihnen herzlich/ daß Ich die Prima Fundamenta literarum, und den ersten Anfang zu meinen Studiren / bey ihnen / legen und hierauf (t t t) von Ihrer Information durch Gottes sonderbahre Gnade und

Schi-

(t t t) Præceptores mei ab Ao. 55. usque ad 61. desideratissimi fuere Dn. Andreas Ioppe, Rector, & Dn. Georg. Fickmannus, Cantor Patriæ, quorum prior ex aſſiis laboribus multis Scholasticis defatigatus respirat & æternum gaudet; posterior verò, sorte flebili pressus, æternam quietem exoptat.

Schickung/weiter kommen können/(u u u) wenn die Schul-Lehrer nicht den Christlichen Weisheits-grund legen / können alsdenn Lehrer und Prediger nicht viel bauen. Nun hat Gott euch / lange Jahre her / seine gelehrte und Gottselige Schul-Wirthe gegeben / die Euch gelehret und unterrichtet haben / also / daß Ihr in diesen Falle glücklich zunennen seyd. Glückselig seyd auch ihr / daß Gott Euch auch Wohlgelehrte Kirchen-Wirthe und stattliche Prediger gegeben hat / die Euch bis dato mit Geist und Weisheit unterrichten und wendten die rechte Seelen-Speise / das Wort des Lebens / das heilige Evangelium / rein und lauter vortragen / damit erquickten und trösten / also / daß ihr mit dem Könige David sagen müisset: Herr / wo dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinen Glende / Psal. CXIX, 92. Gott wolle Sie lange Zeit und Jahre / bey gesunden und glücklichigen Wohlstande / dieser Christlichen Kirchfahrt zum Trost / erhalten / die Gaben des Heil. Geistes in Ihnen iemehr und mehr vermehren / und wenn sie viel / durch das gepredigte Wort / zum ewigen Leben erleuchtet / so wolle Er sie auch zu dem ewigen Himmels-lichte / zu dem seligen Anschauen Gottes / bringen / allwo die Lehrer leuchten wie des Himmels Glanz / und die / so viel zur Gerechtigkeit unterwiesen haben / wie die Sterne immer und ewiglich / Dan. XII, 3. und Ihnen vor Ihre saure Arbeit / die ewige Seligkeit geben.

Psal. 119, 92.

Dan. 12, 3.

Aa. 15, 17.

Heb. 13, 14.

Und dahin gehet Unser aller Zweck / nemlich daß wir durch die Gnade und Liebe Gottes / nach unsern vollbrachten Lebens-Lauff / die ewige Seligkeit / durch Christum Jesum / erlangen wollen / gleicher weise / wie auch unsere Väter / Aa. XV, 11. denn wir haben doch hier keine bleibende Stadt / sondern die Zukünftige suchen wir / Heb. XIII, 14. Es sind nunmehr zwey und dreyßig Jahr / als ich zum erstenmahle aus meines Vaters Hause unter frembde Leute kam / Ach mein Gott ! Wie viel hundert haben sich indessen aus diesen Gottes-Hause und Ihren Wohn-Häusern verlohren / es sind meist darinnen neue Inwohner worden. Wo sind

die
(u u u) Fribergam, ubi Quinquennium cum dimidio, sub Rectoratu Gymnasii Tit. Dn. M. Michaelis Schirmer, non Vacunæ sed Musis interveniens Anno 1667, Præceptoribus honoratissimis valedixi & Lipsiam me Consul.

die Alten hin? Sie sind nunmehr meistens in den himmlischen Jerusalem / in der schönen Stadt Gottes / welche die Herrlichkeit Gottes erleuchtet / da heißt: Siehe da / eine Hütte Gottes bey den Menschen / und Er wird bey Ihnen wohnen / und sie werden sein Volk seyn / und Er selbst Gott mit ihnen wird Ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn / Apoc. XXI, 3. 4.

Apoc. 21, 3.

4.

Nun / Ihr meine Allerliebste / ich weiß / sage ich mit dem Heil. Apostel Paulo / daß ich / nach meinen iewigen Abschiede / euer aller Angesichter nicht werde wieder zusehen bekommen / Act. XX, v. 18. denn es werden sich viel unter uns / dem Leibe nach / wie das Wasser / unter die Erde verschleichen / 2. Sam. XIV, 14. und der Seelen nach / wenn sie anders im Glauben bleiben / zu dem seligen Anschauen Gottes kommen. Dahero befehle ich euch allerseits der Gnade und Liebe Gottes und unsers Heylandes Jesu. Die Liebe und Gnade Gottes und unsers theuersten Heylandes Jesu sey nochmals mit denen Kirchen- und Schul- Lehrern / Gott lasse Sie in Ihren Geistlichen Häusern lange Jahre gesund und gesegnet aus- und eingehen und endlich / als treue und fromme Knechte in die Freude Ihres Herren eingehen / Matth. XXV, 24. Die Liebe und Gnade Gottes sey mit Einen Ehrenvesten Richte und löblichen Stadt- Gerichten! der Herr erhöhe Sie in der Noth / der Nahme des Gottes Jacob schütze Sie / Er sende Ihnen Hülffe von Heiligthum und stärke Sie aus Zion. Er gebe Ihnen was Ihr Herz begehret und erfülle alle Ihre Anschläge / Psal. XX, 2. 3. 5. Die Liebe und Gnade Gottes und unsers Heylandes Jesu sey mit dieser ganzen Kirchfahrt / und darunter mit meinen lieben Eltern / Brüdern / Bettern / Ruhmen / Schwägern und allen nahen Anverwanten! Der Herr lasse Euch in diesen Gottes- Hause noch lange Zeit und Jahre gesund und gesegnet aus- und eingehen! Der Herr erleuchte / labe / tröste und erquickte Euch allhier! Er segne Euch in euern Häusern! Er gebe daß Ihr gesegnet seyd wenn Ihr ausgehet / gesegnet wenn Ihr eingehet / Deut. XXVIII, 5. 6. 7. und endlich / wenn Euere Lebens- Zeit

Act. 20, 18.

2. Sam. 14,

14.

Matt 25, 24

Psal. 20, 2 3.

Deut. 28, 5.

aus 6, 7, 8.

Jer. 31, 3.

Joh. 17, 24.

aus ist / so wolle Euch die Liebe des H^{er}ren J^{esu} alle zu sich zie-
 hen / Jer. XXXI, daß Ihr möget seyn wo Er ist und seine Herr-
 licheit sehen / Joh. XVII, 24. Nun dahin wolle mir und Euch
 allen verhelffen die Heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / wel-
 cher sey Lob / Preis und Danck gesagt von nun
 an bis in Ewigkeit /
 Amen.

E N D E.







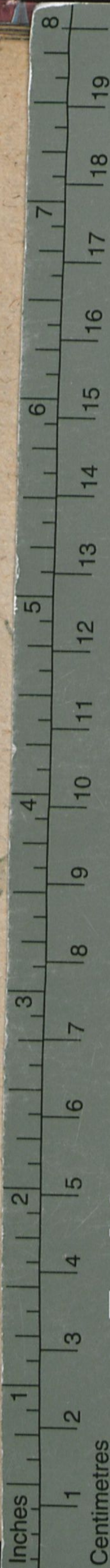




Restaurierung
H. D. Lomp
36110 Schlitz







B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13

EO Gloria!

hänichische /
läubiger Christen

und **Seligkeit** /

he in den
ehen und Hören
und Seligmachers /

des
n Salomonis

S W /

s Seiner

Jesus = Liebe

t / bestehet /

und
fältigen Predigt
em Fest der Heil. Drey Einigkeit
Kirchen zum Hänichen /

andes Leuten und
unden /

läret /
f Etlicher Anhalten /

Andenken /
efördert worden

von
o Bernhardi,
s zu Streumen und Lichtensee:

SEN /
Christoph Günthern.

